

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung an Schulen zur Lernförderung

Handreichung



Inhalt

0	Vorwort	5
1	Grundlagen	7
2	Leistungsermittlung und Leistungsbewertung	7
1	Besonderheiten schulischer Lernprozesse an der Schule zur Lernförderung	7
2	Bewertungsgrundsätze an der Schule zur Lernförderung	8
3	Beispielsammlung	9
 Klassenarbeit im Fach Deutsch – Heimatkunde/Sachunterricht – Klassenstufe 4		
1	Vorüberlegungen	9
2	Hinweise zur Anlage und Bewertung der Arbeit	9
3	Reflexion	10
4	Literatur	10
5	Anlage	11
 Kompetenzraster im Fach Informatik – Klassenstufe 5/6		
1	Vorbemerkungen	19
2	Leistungsermittlung und Leistungsbewertung	19
2.1	Kompetenzraster für die Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung der Beherrschung der Programmfunktionen	19
2.2	Vorlage: Kompetenzraster für die Schülerinnen und Schüler	19
2.3	Beobachtungsbogen für die Hand der Lehrkraft	19
2.4	Vorlage: Beobachtungsbogen für die Hand der Lehrkraft	19
3	Reflexion – Möglichkeiten des Einsatzes an der Schule zur Lernförderung	19
3.1	Kompetenzraster für die Schülerinnen und Schüler	19
3.2	Beobachtungsbogen für die Lehrkraft	20
3.3	Kompetenzraster selbst erstellen	20
4	Literatur	20
5	Anlagen	21
 Einschätzungsbögen Fach Ethik – Klassenstufe 5/6		
1	Vorüberlegungen	25
2	Leistungskomponenten	25
3	Unterrichtsskizze	26
4	Hinweise zur Durchführung unter förderspezifischem Aspekt	26
4.1	Selbsteinschätzungsbogen	27
4.2	Fremdeinschätzungsbogen	27
4.3	Einschätzungsbogen	27
5	Literatur	27
6	Anlagen	28

Zweistufenarbeit im Fach Deutsch – Klassenstufe 7

1	Vorüberlegungen	32
2	Leistungskomponenten	32
3	Unterrichtsskizze	32
4	Reflexion	34
5	Literatur	34
6	Anlagen	35

Zweistufenarbeit – Biologie – Klassenstufe 7

1	Vorbemerkungen	41
2	Leistungskomponenten	41
3	Durchführung der Zweistufenarbeit	41
4	Reflexion – Möglichkeiten und Grenzen an der Schule zur Lernförderung	43
5	Literatur	43
6	Anlagen	44

Gemeinsam lernen – individuell bewerten – Fach Englisch – Klassenstufe 7

1	Vorüberlegungen	47
2	Leistungskomponenten	47
3	Durchführung	47
4	Bewertung der Lernergebnisse	48
5	Reflexion	50
6	Literatur	51
7	Anlagen	52

Arbeit mit dem Portfolio – Biologie – Klassenstufe 7

1	Vorüberlegungen zum Einsatz von Portfolios im Unterricht	55
2	Leistungskomponenten	55
3	Vorgehensweise beim Einsatz des Portfolios	56
3.1	Einführung in die Arbeit mit dem Portfolio	56
3.2	Arbeit mit dem Portfolio	57
3.3	Abschluss der Arbeit mit dem Portfolio	58
4	Erläuterungen zur Leistungsbewertung	58
5	Reflexion	59
6	Literatur	59
7	Anlagen	60

Lernprozesse erfolgreich gestalten und individuell bewerten

Deutsch – Klassenstufe 8/9

1	Vorüberlegungen	77
2	Leistungskomponenten	77
3	Durchführung	78
4	Vorschläge zur Bewertung	79
5	Reflexion	80
6	Literatur	80
7	Anlagen	81

0 Vorwort

Mit der vorliegenden Handreichung „Leistungsermittlung und Leistungsbewertung“ an Schulen zur Lernförderung sollen die Lehrkräfte Empfehlungen und Hinweise erhalten, wie durch eine transparente, individuelle und den Lernfortschritt berücksichtigende Leistungsermittlung und Leistungsbewertung Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen motiviert und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden sowie differenzierte Rückmeldungen zum Lern- und Leistungsstand durch die Lehrkräfte erhalten können.

An Förderschulen, insbesondere an den Schulen zur Lernförderung, werden Leistungen nach dem Grad des Erreichens von Lernanforderungen bewertet. Die Bewertung soll den individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler, ihren sonderpädagogischen Förderbedarf, den Grad der Anwendung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Art der Darstellung der Arbeitsergebnisse berücksichtigen. Sie soll ermutigen und den Leistungswillen stärken.

Die Lehrkräfte an den Schulen zur Lernförderung sollen bei der Realisierung ihrer anspruchsvollen Aufgabe Unterstützung erhalten, um ihre Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage einer motivierenden und stärkenden Leistungsermittlung und Leistungsbewertung noch besser auf ein Leben in der Gemeinschaft sowie auf Arbeit und Beruf vorbereiten zu können. Die Handreichung veranschaulicht anhand unterrichtspraktischer Beispiele Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung an der Schule zur Lernförderung. Sie zeigt – bezogen auf den geltenden Lehrplan – wichtige didaktisch-methodische Grundsätze für die Gestaltung von Bewertungsprozessen auf und beschreibt die Potenzen des erweiterten Leistungsverständnisses an der Schule zur Lernförderung unter Berücksichtigung der Besonderheiten schulischer Lernprozesse an diesem Förderschultyp.

Vorgestellt werden sowohl traditionelle als auch neue Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung.

In der Beispielsammlung sind Bewertungsbeispiele enthalten, die sich stets in eine konkrete Lernsituation einbetten. Jedem Beispiel ist eine ausführliche Analyse der Leistungskomponenten bezogen auf die Anforderungen im jeweiligen Lernbereich vorangestellt. Damit soll der Blick für die Komplexität von Lernprozessen geschärft werden. Die Lehrkräfte erhalten darüber hinaus Anregungen für eine differenzierte, förderorientierte Unterrichtsgestaltung, auch über das eigene Fach und eine bestimmte Klassenstufe hinaus.

Durch die Erprobung in der Schulpraxis und die fachliche Begleitung durch die Fortbildner für Leistungsermittlung und Leistungsbewertung flossen wichtige Hinweise in die wissenschaftliche Bearbeitung der Beispielsammlung ein. Weiterführende Gedanken finden sich in den Reflexionen.

Die Handreichung ist ein weiterer Beitrag zur Optimierung der sonderpädagogischen Förderung in Sachsen und soll

- die Verantwortung und Kompetenz der Schulen zur Lernförderung für die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung stärken,
- veränderte Perspektiven auf die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung eröffnen,
- Anregung und praktische Unterstützung bieten,
- zur Diskussion anregen,
- Schulentwicklungsprozesse fördern.

Allen, die am Zustandekommen der Handreichung beteiligt waren, insbesondere den Schulleiterinnen und Schulleitern, den Lehrkräften sowie den Fachberaterinnen und Fachberatern, die den Prozess mit ihren umfangreichen Erfahrungen sehr engagiert unterstützt haben, gilt herzlicher Dank für die geleistete Arbeit.

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung im Bereich der Schulen zur Lernförderung bezogen auf die geltenden Lehrplananforderungen

1 Grundlagen

Die Grundlagen für die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung in der Schule zur Lernförderung bilden das Schulgesetz, die Schulordnung Förderschulen, die Leistungsbeschreibung der Schule zur Lernförderung und die Lehrpläne. Das Positionspapier zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung gibt Orientierungen für die eigenverantwortliche Umsetzung der rechtlichen Vorgaben.

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung an der Schule zur Lernförderung

- muss die individuellen Voraussetzungen, unter denen eine Leistung zustande kommt, die vom Lehrplan vorgegebene Norm sowie die soziale Bezugsnorm berücksichtigen,
- basiert auf dem individuellen Förderplan,
- verlangt zieldifferenziertes Arbeiten,

- liegt in der pädagogischen Verantwortung der Lehrenden,
- erfordert es, Bewertungsrichtlinien in der Lehrerkonferenz abzustimmen und zu beschließen,
- ist den Eltern, Schülerinnen und Schülern transparent zu erläutern.

Im Focus steht die Berücksichtigung des individuellen sonderpädagogischen Förderbedarfs der Schülerinnen und Schüler. Dieser wird durch Auffälligkeiten im kognitiven, sensorischen, motorischen und sprachlichen Bereich sowie im emotional-sozialen Verhalten bestimmt. Der individuelle Förderbedarf wird zugleich durch den Verlauf und die Ergebnisse der bisherigen Förderung und die Bedingungen im sozialen Umfeld beeinflusst.

2 Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

1 Besonderheiten schulischer Lernprozesse an der Schule zur Lernförderung

Schulisches Lernen erfordert von den Schülerinnen und Schülern eine Reihe gezielter Aktivitäten u. a.

- Aufgabe verstehen,
- Lernproblem bestimmen,
- Lernziel formulieren,
- Lernvorgang planen,
- konkrete Operationen ausführen,
- Lernfortschritt überwachen,
- erreichte Ergebnisse am Lernziel überprüfen,
- Lernweg gegebenenfalls ändern,
- Schlussfolgerungen für das weitere Lernen ziehen.

Bei Schülerinnen und Schülern im Förderschwerpunkt Lernen zeigen Lernprozesse aufgrund der Beeinträchtigungen des Lern- und Leistungsverhaltens oftmals andere Verlaufseigenschaften. Vielfach steht die pädagogische Ausgangslage zusätzlich in Verbindung mit Beeinträchtigungen der motorischen, sensorischen, kognitiven, sprachlichen sowie sozialen und emotionalen Fähigkeiten. Diese können unmittelbare Auswirkungen auf alle grundlegenden Entwicklungsbereiche haben und zeigen sich vor allem

- in der Grob- und Feinmotorik,
- in der Abstraktion/im Transfer,
- in Wahrnehmungs- und Differenzierungsleistungen,

- in der Gedächtnisleistung,
- in der Aufmerksamkeit,
- in der Entwicklung von Lernstrategien,
- im sprachlichen Handeln,
- in der Motivation,
- im sozialen Handeln,
- im Aufbau von Selbstwertgefühl und einer realistischen Selbsteinschätzung.

Beeinträchtigungen in den genannten Bereichen haben Auswirkungen auf Denken, Orientierungsfähigkeit sowie Einstellungen und Haltungen.

Das zeigt sich z. B. in folgenden alltäglichen Beobachtungen: Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen verwenden weniger Zeit auf die aktive Verarbeitung der Aufgabenstellung, sie üben weniger handlungsbegleitende Kontrolle über ihre Lerntätigkeit aus, sie können Aufgaben seltener aktiv abbilden oder Lernprobleme in eigenen Worten formulieren. Sie können ihr Lernen seltener überwachen und den eingeschlagenen Lernweg korrigieren.

Die Planung und Gestaltung des Unterrichts muss den Besonderheiten der Lernausgangslage durch differenzierte Angebote gerecht werden (siehe Leistungsbeschreibung der Schule zur Lernförderung). Dies gilt gleichermaßen für alle Bewertungsprozesse. Die **individuelle Norm** sollte dabei für die Lehrenden **handlungsleitend** sein.

2 Bewertungsgrundsätze an der Schule zur Lernförderung

Sonderpädagogische Förderung hat die Aufgabe, die Veränderung individueller Handlungsmöglichkeiten anzuregen und zu begleiten. Dabei muss die Förderung als Prozess verstanden werden, der die Individualität, die Unterstützung der Selbstbestimmung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für die Schülerinnen und Schüler möglich macht. Deshalb orientiert sich die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung an der Schule zur Lernförderung sowohl an der sachlichen **Bezugsnorm** (Lehrplanziele/fachliche Unterrichtsziele) als auch an der individuellen. Stärker als bisher berücksichtigt die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung die **individuelle Lernausgangslage** der Schülerinnen und Schüler und bezieht diese bewusst in den Bewertungsprozess ein.

Die Umsetzung der Lehrplanziele setzt bei Lehrenden ein **erweitertes Leistungsverständnis** voraus. Im Fokus der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung stehen nicht nur fachlich-inhaltliche Leistungen, sondern auch methodisch-strategische, sozial-kommunikative und persönliche Leistungen.

Bei der Planung sollten Lehrende eine Gewichtung bezüglich der **Leistungskomponenten** und der Förderzielschwerpunkte vornehmen – bezogen auf den einzelnen Schüler und die einzelne Schülerin und die konkrete Unterrichtssequenz. Die Lehrenden können dabei sowohl auf tradierte **Bewertungsformen** (Klassenarbeit, Kurzkontrolle, mündliche Leistungskontrolle) als auch auf neue Bewertungsformen (u. a. Lerngespräch, Beobachtungsbogen, Kompetenzraster, Einschätzungsbogen) zurückgreifen.

Schulinterne Regelungen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung (Bewertungstabelle, Anzahl der Klassenarbeiten, zeitlicher Umfang von Klassenarbeiten, Komplexe Leistungen) sind auf der Grundlage von Konferenzbeschlüssen festzulegen und sollten im Schulprogramm verankert werden.

Für die **Gestaltung des Bewertungsprozesses** hat sich folgendes Vorgehen bewährt:

1 Lehrplananalyse

- Lernzielebene (Einblick gewinnen, Kennen, ...)
- Fachliche Ziele
- Überfachliche Ziele
- Förderspezifische Ziele

2 Analyse der Leistungskomponenten (bezogen auf die konkreten Lernziele)

- Fachlich-inhaltliche
- Methodisch-strategische
- Sozial-kommunikative
- Persönliche

3 Planung des Lernprozesses

- Methodisch-didaktische Schwerpunkte
- Aufgabenstellungen
- Sozialformen
- Individuelle Förderpläne

4 Festlegung von Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

Folgende Fragen können dafür hilfreich sein:

- Stimmen Ziele und Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung überein?
- Ist die Form der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung geeignet, um individuelle Lernfortschritte aufzuzeigen?
- In welchem Verhältnis sollen individuelle, soziale und sachliche Bezugsnormen in die Bewertung einfließen?
- Soll sich die Bewertung stärker auf das Lernergebnis oder stärker auf den Lernprozess beziehen?
- Werden bei der Aufgabenerstellung unterschiedliche Anforderungsniveaus berücksichtigt?
- Wie werden die Schülerinnen und Schüler in den Bewertungsprozess einbezogen?
- Wie werden die Bewertungskriterien mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern kommuniziert und diesen gegenüber transparent gemacht?
- Sind die Aufgaben so gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernfortschritt zeigen können?
- Ermutigen die Ergebnisse zum (Weiter)Lernen?
- Werden unterschiedliche Lernwege angeboten und zugelassen?
- Welchen Beitrag leistet die Bewertungsform zur Entwicklung der Fehlerkultur?
- Fließen die Ergebnisse der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung in die weitere Unterrichtsplanung und die individuelle Förderplanarbeit ein?

5 Reflexion des Bewertungsprozesses

Die Ergebnisse des Bewertungsprozesses geben den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung über den Stand ihres Lern- und Entwicklungsprozesses. Sie sollten in geeigneter Weise mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern kommuniziert werden und am Ende eines Schuljahres im **Entwicklungsbericht** festgehalten werden.

3 Beispielsammlung

Klassenarbeit im Fach Deutsch – Heimatkunde/Sachunterricht – Klassenstufe 4

1 Vorüberlegungen

Die vorliegende Klassenarbeit zeigt exemplarisch auf, wie Ziele und Inhalte aus den Lernbereichen 1, 3 und 6 bezogen auf ein Thema sinnvoll miteinander verknüpft werden können. Damit wird dem integrativen Ansatz des Faches Rechnung getragen. Die Arbeit richtet sich schwerpunktmäßig an dem allgemeinen fachlichen Ziel „Aneignen der Grundlagen des Lesens und Schreibens“ aus.

Die Gestaltung der Arbeit berücksichtigt grundlegende förderspezifische Anforderungen und Möglichkeiten der Differenzierung. Alle Aufgaben orientieren sich an den Zielen und Inhalten des Lehrplanes. Bei der Formulierung der Aufgaben wurde beachtet, dass diese unterschiedliche Anforderungen an die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler stellen.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der Klassenarbeit sind die rechtschriftliche Absicherung eines Grundbestandes an Wörtern sowie Sicherheit im Erlesen

kleiner Texte. Außerdem müssen die Schülerinnen und Schüler mit den verwendeten Piktogrammen und Aufgabentypen vertraut sein.

2 Hinweise zur Anlage und Bewertung der Arbeit

Der Text „Im Winter“ bildet die Grundlage für die Erfüllung der nachfolgenden Aufgaben. Er sollte den Schülerinnen und Schülern während der gesamten Arbeit vorliegen.

Bei der Gestaltung des Textes wurde auf kurze, klare Sätze geachtet. Alle Wörter sind durch Übungen des klassenbezogenen Wortschatzes und einiger Funktionswörter (Lehrplan, S. 31) bekannt. Die Illustration soll die Sinnerfassung unterstützen.

Es empfiehlt sich, in Klassen mit überwiegend leseschwachen Schülerinnen und Schülern den Ausgangstext vor der Klassenarbeit gemeinsam zu lesen. Einzelnen Schülerinnen und Schülern muss der Text ggf. (wiederholt) vorgelesen werden.

Aufgabe	Fachliche Ziele und Inhalte	Förderspezifische Aspekte bei der Aufgabenauswahl und -gestaltung	Empfohlene Punktzahl
1	Übertragen des Wissens über grundlegende Funktionsweisen der Schriftsprache auf das Erlesen kleiner Texte Sinnerfassung (Wesentliches erfassen, Ordnen)	Einbindung in thematischen Bezug Ordnen auf bildhaft-anschaulicher Ebene Schulung der Feinmotorik Text nach Bildfolge klar strukturiert	3 Punkte <u>Hinweis:</u> ✓ Anfang: 1 P. ✓ Ende: 1 P. ✓ Verlauf: 1 P.
2	Übertragen des Wissens über grundlegende Funktionsweisen der Schriftsprache auf das Erlesen kleiner Texte Sinnerfassung	Fragen mit unmittelbarem Textbezug geübtes Wortmaterial	4 Punkte
3	Übertragen des Wissens über grundlegende Funktionsweisen der Schriftsprache auf das Schreiben richtig schreiben	Schreibweise der Wörter wurde geübt und gefestigt Differenzierung: Wenn Schülerinnen oder Schüler die falsch geschriebenen Wörter nicht erkennen, kann sie die Lehrkraft unterstreichen.	3 Punkte <u>Hinweis:</u> Es wird nur das richtige Schreiben bewertet (3.b)
4	Übertragen des Wissens über grundlegende Funktionsweisen der Schriftsprache auf das Erlesen kleiner Texte Sinnerfassung	Hineinversetzen in eine lebensnahe Situation: Umgang miteinander	1 Punkt
5	Kennen von Wortarten Substantiv (Namenwort)	Beispiel ist vorgegeben kurze Sätze alle Wörter sind durch Üben bekannt Arbeitstechnik „Unterstreichen“ üben	3 Punkte

Aufgabe	Fachliche Ziele und Inhalte	Förderspezifische Aspekte bei der Aufgabenauswahl und -gestaltung	Empfohlene Punktzahl
6	Kennen des Alphabets Wörter ordnen	Begriffserläuterung in der Aufgabenstellung: Alphabet/ABC erster Buchstabe wird hervorgehoben können Buchstabenleiste als Hilfe nutzen	1 Punkt Hinweis: Geprüft wird, ob Schülerinnen und Schüler das Prinzip anwenden können.
7	Übertragen des Wissens über grundlegende Funktionsweisen der Schriftsprache auf das Schreiben optisches Erfassen von Wörtern Sinneinheiten erkennen	alle Wörter wurden geübt und gefestigt geringe Wortmenge	1 Punkt
8	Kennen typischer Wettererscheinungen Wetter in den vier Jahreszeiten (Temperatur ablesen)	Maßeinheit °C zur Orientierung vorgegeben 5er Skalierung	3 Punkte
9	Kennen typischer Wettererscheinungen Einfluss des Wetters auf Natur und Umwelt Übertragen des Wissens über grundlegende Funktionsweisen der Schriftsprache auf das Schreiben Schreibverfahren (Abschreiben)	Wörter sind vorgegeben	4 Punkte Hinweis: Der Punkt wird nur erteilt, wenn jeweils beide Leistungen erbracht werden.

3 Reflexion

Die Klassenarbeit eignet sich, um den Lernstand zu einem bestimmten Zeitpunkt zu überprüfen. Die Lehrkraft / Das Lehrerteam sollte jedoch genau überlegen, ob in der jeweiligen Situation eine Klassenarbeit das geeignete Mittel zur Feststellung des Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler ist.

In der Erprobung hat sich ein zeitlicher Rahmen von 2 Unterrichtsstunden bewährt, um allen Schülerinnen und Schülern die Chance zu geben, die Aufgabenvielfalt zu bewältigen und das individuelle Lerntempo beizubehalten. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbstständig über die Reihenfolge der zu lösenden Aufgaben. Die Lehrkraft unterstützt gegebenenfalls den Entscheidungsprozess und hilft bei der Zeiteinteilung. Es sollten Möglichkeiten der Entspannung angeboten werden. Die Klasse muss an grundlegende Arbeitsregeln gewöhnt sein. Während der Klassenarbeit kann die Lehrkraft ihre Schülerinnen und Schüler genau beobachten und individuelle Hilfen geben. Es ist auch denkbar, dass die Arbeit verteilt auf mehrere Tage (ca. 2–3) geschrieben wird, um Überforderungen zu vermeiden.

Einzelne Schülerinnen und Schüler werden beim Erlesen der Aufgabenstellungen individuell unterstützt. Die Art und Weise der individuellen Hilfen sollte in jedem Fall dokumentiert und in geeigneter Weise mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern besprochen werden (z. B. Förderplan, Bemerkung unter der Arbeit).

Da Bewertungsmaßstäbe an Schulen variieren, müssen normative Aussagen an die spezifische Situation der Schule/ der Klasse angepasst werden. Die im vorgestellten Beispiel vorgeschlagenen Punkte sind als Anregung zu verstehen. Sie wurden deshalb nicht in die Arbeit eingefügt. Dadurch ergibt sich für die Lehrkraft auch die Möglichkeit, den Aufgabenumfang und den Bewertungsmaßstab der eigenen Klassensituation anzupassen.

4 Literatur

- (1) Bartnitzky, H.: Umgang mit Zensuren in allen Fächern. Frankfurt a. M. 2003
- (2) Bartnitzky, H.: Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 1 und 2 (Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 119). Frankfurt a. M. 2006
- (3) Bartnitzky, H.: Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 3 und 4 (Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 121). Frankfurt a. M. 2006
- (4) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (5) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Lehrplan Schule zur Lernförderung. Sachsen 2005, überarbeitet 2010
- (6) Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Förderschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Förderschulen – SOFS) in der geltenden Fassung

Name:

Klassenstufe: 4

Datum:

Klassenarbeit Deutsch - Heimatkunde / Sachunterricht

Arbeite in deinem Tempo.



Lesen



Basteln



Schreiben



Sachkunde

Viel Spaß beim Lesen!



Im Winter

Susi steht am Fenster.
In der Nacht ist Schnee gefallen.
Die Dächer sind weiß.
Vor dem Fenster sind Eiszapfen.

Da klingelt das Telefon.
Peter ruft an.

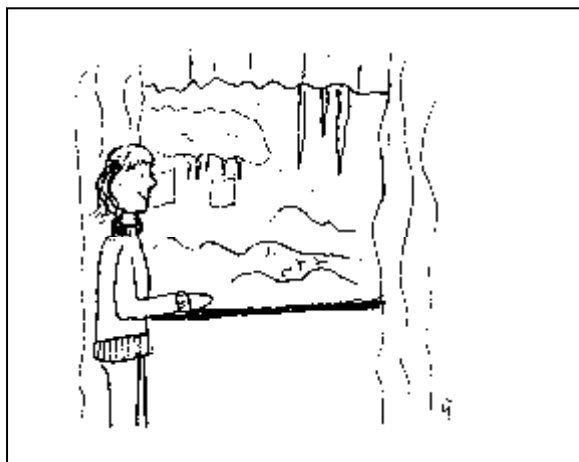
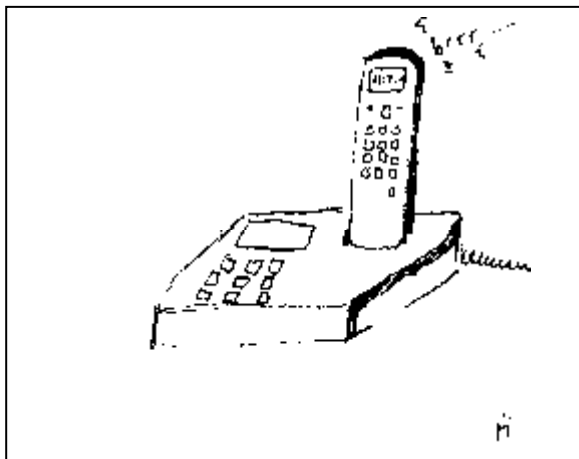
Wollen wir
rodeln gehen?

Susi freut sich.
Sie schreibt Mutti einen Zettel.

Schnell holt sie den Schlitten aus dem Keller.
Da kommt auch schon Peter. Er hat seinen Bruder mitgebracht.
Die Kinder gehen rodeln.



1. a) Schneide die Bilder aus.
b) Ordne die Bilder nach der Geschichte.



1. c) Klebe die Bilder in der richtigen Reihenfolge auf.



Bild 1

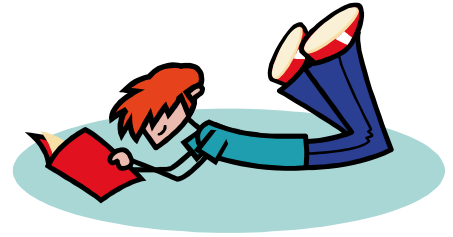
Bild 2

Bild 3

Bild 4

2. Lies alle Fragen.

Kreuze die richtige Antwort an. ⊗



Warum sind die Dächer weiß?

- In der Nacht ist Schnee gefallen.
- Am Fenster hängen Eiszapfen.
- Susi steht am offenen Fenster.

Was fragt Peter?

- Wollen wir spielen gehen?
- Wollen wir rodeln gehen?
- Wollen wir ins Kino gehen?

Wo steht der Schlitten?

- im Keller
- im Haus
- im Garten


Wie viele Kinder gehen rodeln?

- zwei Kinder
- drei Kinder
- vier Kinder

3. Susi schreibt der Mutti einen Zettel.
Sie hat in jeder Zeile einen Fehler gemacht.



a) **Unterstreiche die Fehler.**

*Liebe Mutti,
ich gehe mit Peter eine Stunde roseln.
Diene Susi* 

b) **Schreibe diese 3 Wörter richtig.**

4. **Warum schreibt Susi den Zettel?**

Kreuze die richtige Antwort an. ⊗

- Susi hat viel Spaß beim Lesen.
 Mutti soll sich keine Sorgen machen.
 Peter ist Susis bester Freund.

5. Unterstreiche die Substantive (Namenwörter).

Die Kinder gehen rodeln.

Der Wind weht eisig.

Peter trägt eine blaue Mütze.



6. Ordne die Wörter nach dem Alphabet (ABC).

Verbinde.

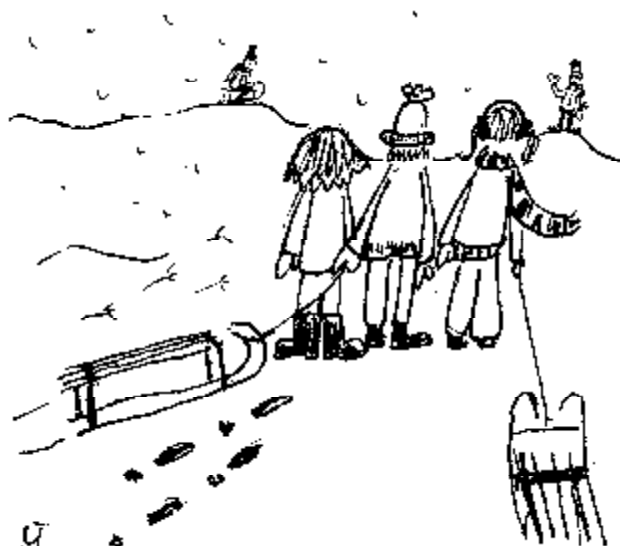
1	2	3	4
Haus	Bruder	Zaun	Kinder

A line connects the number 1 to the word 'Bruder'.

7. Lies genau.

Setze nach jedem Wort einen Strich.

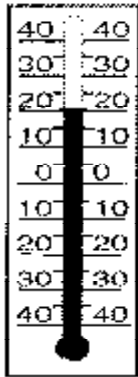
SUSIRODELTMITPETER



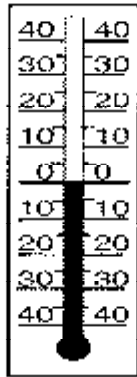
8. Susi schaut auf das Thermometer.

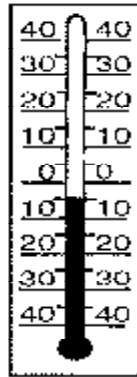
a) Welche Temperatur liest Susi ab?

b) Schreibe auf.



_____ °C





9. Schau dir die Bilder an.

Ordne die Wörter richtig zu. (Schreibe ohne Fehler.)

Sommer, Winter, Frühling, Herbst









Ich weiß, was ich kann – Eigene Kompetenzen erkennen

Kompetenzraster im Fach Informatik – Klassenstufe 5/6

1 Vorüberlegungen

Kompetenzraster haben für die Lernenden zwei Funktionen: Sie geben ihnen einen Überblick über alle zu erreichenden Ziele innerhalb eines Kompetenzbereiches und dienen der fortlaufenden Rückmeldung und Bewertung. Kompetenzraster bedienen sich dabei aufsteigender Niveaustufen, die den Grad der erreichten Fähigkeiten widerspiegeln. Anzahl der Stufen und Zeitraum hängen vom Kompetenzbereich ab und sollten flexibel gehandhabt werden.

Welche Vorteile bieten Kompetenzraster im Informatikunterricht an der Schule zur Lernförderung?

Der Informatikunterricht an der Schule zur Lernförderung orientiert sich an nachfolgenden fachlichen Zielen:

- Entwickeln eines Grundverständnisses für Informatiksysteme und deren Wirkung auf Mensch und Gesellschaft
- Umgehen mit ausgewählten Informatiksystemen und Heranführen an wesentliche Prinzipien der Informatik
- Erwerben von Wissen zum verständigen Umgang mit anwenderspezifischen Daten

Diese Ziele bauen auf der informatischen Vorbildung in den Klassenstufen 1–4 und den individuellen Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler auf und werden spirallcurricular umgesetzt. Zum Erreichen der fachlichen Ziele müssen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen systematisch aufbauen, festigen und vertiefen. Dies geschieht oft über einen langen Zeitraum (2–3 Klassenstufen). Mit Hilfe des Rasters ist es für alle am Lernprozess Beteiligten möglich, den Überblick über den gesamten Kompetenzbereich zu behalten und den Lernstand aller Schülerinnen und Schüler in Abständen zu reflektieren.

Im vorliegenden Beispiel wurde ein „Ausschnitt“ aus dem fachlichen Ziel „Beherrschen grundlegender Programmfunktionen für die Arbeit mit Dokumenten in Schule und Freizeit“ (Klassenstufe 5/6, Lernbereich 2) ausgewählt.

2 Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

2.1 Kompetenzraster für die Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung der Beherrschung der Programmfunktionen (Anlage 1)

Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über alle zu erreichenden Anforderungen innerhalb des Kompetenzbereiches. Sie schätzen mit Unterstützung durch die Lehrkraft (Lerngespräch, Leistungskontrolle) ihren IST-Stand ein. Die Lehrkraft wird ihnen daraufhin durch gezielte Lernangebote ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu festigen und zu erweitern.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Ampelfarben zu. Die Schülerinnen und Schüler kennen die Ampelfarben und wissen um deren Signalwirkung:

- Rot bedeutet: Diese Anforderung kann ich noch nicht bewältigen.
- Gelb bedeutet: Diese Anforderung kann ich bewältigen, brauche aber noch Hilfe.
- Grün bedeutet: Es ist alles in Ordnung. Diese Anforderung beherrsche ich ohne Hilfe.

2.2 Vorlage: Kompetenzraster für die Schülerinnen und Schüler (Anlage 2)

Diese Anlage enthält ein leeres Kompetenzraster, welches durch die Lehrkraft für die Schülerinnen und Schüler bzw. für die Schülergruppe angepasst werden kann (selbst für andere Unterrichtsfächer ist dies problemlos möglich).

2.3 Beobachtungsbogen für die Hand der Lehrkraft (Anlage 3)

Der Beobachtungsbogen eignet sich besonders gut für die Fremdbewertung von Kompetenzentwicklung. Die Lehrkraft erhält eine Übersicht über die Kompetenzen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers bzw. der Lerngruppe. Sie kann nun ihre Unterrichtsplanung so gestalten, dass sie unter Berücksichtigung des individuellen Lernstandes, zielgerichtet an der Kompetenzerweiterung arbeiten. Ob die Schülerinnen und Schüler eine bestimmte Kompetenz erreicht haben, sollte immer belegt (Kurzkontrolle, Test) und mit den Schülerinnen und Schülern kommuniziert werden. Die einzelnen Lernbereiche sind farblich hervorgehoben. Der Beobachtungsbogen ist so gestaltet, dass der IST-Stand für jede Schülerin bzw. jeden Schüler an zwei verschiedenen Zeitpunkten festgestellt werden kann. Die Ampelfarben werden entsprechend dem Schüler-Kompetenzraster eingesetzt.

2.4 Vorlage: Beobachtungsbogen für die Hand der Lehrkraft (Anlage 4)

Die Anlage enthält einen leeren Beobachtungsbogen, welcher durch die Lehrkraft für die Lerngruppe individuell angepasst werden kann (selbst für andere Unterrichtsfächer ist dies problemlos möglich).

3 Reflexion – Möglichkeiten des Einsatzes an der Schule zur Lernförderung

Der Einsatz von Kompetenzrastern an der Schule zur Lernförderung hat sich in der Praxis als relativ unkompliziert erwiesen. Er setzt jedoch voraus, dass man für die Vorbereitung und den Einsatz genügend Zeit einplant.

3.1 Kompetenzraster für die Schülerinnen und Schüler

Das Kompetenzraster sollte zum Abschluss einer längeren Unterrichtseinheit eingesetzt werden. Es ist wichtig, dass der Einsatz nach einem bestimmten Zeitraum wiederholt wird, um einschätzen zu können, ob die Kompetenzen nach diesem Zeitraum immer noch verfügbar sind.

Den Schülerinnen und Schülern sollte die Arbeit und der Umgang mit dem Kompetenzraster vertraut sein. Dies lässt sich beispielsweise dadurch realisieren, dass nach bestimmten Unterrichtsabschnitten Auszüge aus dem Kompetenzraster gemeinsam bearbeitet und ausführlich besprochen werden.

Das Kompetenzraster hilft den Schülerinnen und Schülern, sich selbst richtig einzuschätzen. Dies kann natürlich nur dann gelingen, wenn die Selbsteinschätzung mit Hilfe anderer Schülerinnen und Schüler und der Lehrkraft ausreichend diskutiert wird. Dafür muss für jede Schülerin und jeden Schüler bzw. jede Schülergruppe entsprechend Zeit eingeplant werden.

3.2 Beobachtungsbogen für die Lehrkraft

Der Beobachtungsbogen sollte während oder am Ende eines längeren Lernabschnittes eingesetzt werden. So erhält die Lehrkraft schnell und unkompliziert einen Überblick über die Kompetenzen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers oder der Schülergruppe und kann ggf. Konsequenzen für seine weitere Arbeit ableiten.

Der Beobachtungsbogen sollte nach einiger Zeit erneut eingesetzt werden, um festzustellen, in welcher Weise sich Kompetenzen verändert haben.

Die Auswertung sollte unbedingt im Dialog mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern oder der Schülergruppe erfolgen. Der Beobachtungsbogen kann zur Bewertung unterstützend herangezogen werden.

3.3 Kompetenzraster selbst erstellen

Kompetenzraster können relativ einfach erstellt bzw. dem individuellen Unterricht entsprechend angepasst werden. Dies ist nicht nur für fachliche Kompetenzen möglich, sondern auch für methodische und sozial-kommunikative Kompetenzen. Die Einschätzung mit Hilfe der Ampelfarben hat sich an der Schule zur Lernförderung bewährt.

Um die Erstellung eines eigenen Kompetenzrasters zu vereinfachen, ist ein leeres Kompetenzraster beigefügt. Weitere Anregungen sind in der Literatur zu finden.

Bei der Erstellung des Kompetenzrasters für die Schülerinnen und Schüler sollte man unbedingt beachten, dass sich die einzelnen Kompetenzen auf die fachlichen Ziele und Inhalte des Lehrplans beziehen. Sie sollten für die Schülerinnen und Schüler sprachlich eindeutig dargestellt sein.

Im Beobachtungsbogen für die Lehrkraft sollte ein möglichst großer Lernabschnitt abgebildet werden, um eine Übersicht über die Entwicklung von Kompetenzen zu erhalten.

4 Literatur

- (1) Buschmann, R., Buhren, C.: QuiSS-Schülerkompetenzen. Ergebnisse aus dem schleswig-holsteinischen Modellprogramm von QuiSS. Flensburg und Dortmund 2004
- (2) Comenius-Institut: Eckwerte zur informatischen Bildung. Radebeul 2004
- (3) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (4) Hoppe, A., Hoßfeld, H.: Bewerten als Prozess. Braunschweig 2001

Anlage 1

Ich heiße:

Klasse:

Datum:

Ich kann ...

Wörter groß schreiben	die Schriftart ändern	die Seitenansicht aufrufen	ein vorhandenes Dokument öffnen
Zeichen unterstreichen	die Schriftgröße ändern	das Hochformat einstellen	ein Dokument abspeichern
Zeichen kursiv schreiben	die Schriftfarbe ändern	das Querformat einstellen	ein Dokument ausdrucken
Zeichen fett schreiben	Fehler im Text berichtigen	den Tabulator setzen	Absatz linksbündig, rechtsbündig, zentriert, Blocksatz einstellen
eine Tabelle einfügen	vorgefertigte Formen einfügen	ein ClipArt einfügen	

Male die Ampel mit der richtigen Farbe aus!

Das kann ich noch nicht.
Hier brauche ich noch ein wenig Hilfe.
Das kann ich schon gut.

Ich heiße:

Klasse:

Datum:



Ich kann ...



**Male die Ampel
mit der richtigen Farbe aus!**

Das kann ich noch nicht.
Hier brauche ich noch ein wenig Hilfe.
Das kann ich schon gut.

Lernprozesse bewusst machen ...

Einschätzungsbögen Fach Ethik – Klassenstufe 5/6

1 Vorüberlegungen

Ausgehend vom veränderten Leistungsverständnis liegt es nahe, dass die Bewertung von Lernergebnissen und die Einschätzung des Lernprozesses nicht ausschließlich durch die Lehrkräfte erfolgen kann. Im vorliegenden Beispiel aus dem Fach Ethik werden Einschätzungsbögen für die Selbst- und Fremdeinschätzung sowie für die Einschätzung durch die Lehrkräfte vorgestellt. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 6 werden angeleitet, ihre Leistungen selbst einzuschätzen. Zusätzlich zur Selbsteinschätzung beurteilen die Schülerinnen und Schüler die Leistungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Ihr Urteil fließt anteilig in die Gesamteinschätzung ein.

Gerade für Schülerinnen und Schüler an der Schule zur Lernförderung ist die Entwicklung von Urteils- und Kritikfähigkeit zentrales Ziel förderpädagogischer Arbeit. Selbst- und Fremdeinschätzung als Formen der Leistungsermittlung und -bewertung leisten einen wichtigen Beitrag zur Herausbildung eines realistischen Selbstbildes, bahnen eigenverantwortliches Lernen an und motivieren zur bewussten Auseinandersetzung mit Lerninhalten.

Alle Einschätzungsbögen orientieren sich an festgelegten, verständlich formulierten Kriterien und Indikatoren, die mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden.

2 Leistungskomponenten

fachlich-inhaltliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ benennen Unterschiede zwischen belebter und unbelebter Natur ■ ordnen Beispiele für belebte und unbelebte Natur richtig zu ■ erkennen Umweltprobleme, die auf das Handeln der Menschen zurückzuführen sind ■ entwickeln Gedanken zum Aussehen der Welt in 20 Jahren ■ benennen Zusammenhänge zwischen menschlichem Handeln und umweltbedingten Veränderungen
methodisch-strategische Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ wählen Informationen aus verschiedenen Medien aus
sozial-kommunikative Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ vertreten die eigene Meinung und lassen die Meinungen der Mitschülerinnen und Mitschüler gelten ■ hören anderen zu ■ stellen und beantworten Fragen ■ geben kritische Hinweise ■ nehmen Hilfe an
persönliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ führen Mitschriften sauber ■ gehen mit der eigenen Leistung kritisch um ■ strengen sich bei der Aneignung von Wissen an ■ suchen sich Hilfe

3 Unterrichtsskizze

Std.	Lernziele	Was? Inhalte	Sozialformen	Formen der Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
1.	Kennen der Verantwortung des Menschen für die Natur	Naturgeschichte anhören Fragen schriftlich beantworten Zusammenfassung diskutieren und aufschreiben Selbstkontrolle	Unterrichtsgespräch Gruppenarbeit Einzelarbeit	Selbsteinschätzungsbogen (Anlage 1)
2.	Kennen des Unterschiedes zwischen belebter und unbelebter Natur Kennen von Beispielen für belebte und unbelebte Natur	Recherchen im Internet Gruppenarbeit Zusammenfassung 1. Gr. belebte Natur 2. Gr. unbelebte Natur Präsentation der Ergebnisse	Einzelarbeit Gruppenarbeit Unterrichtsgespräch	mündliche Rückmeldung an die Gruppen <u>Hinweis:</u> fachübergreifende Zusammenarbeit → BIO nutzen
3.	Erkennen, dass der Mensch durch sein Verhalten das Gleichgewicht in der Natur verändert	Schülerinnen und Schüler werten Zeitungsmeldungen aus Schülerinnen und Schüler beantworten Fragen (Arbeitsblatt)	Gruppenarbeit Einzelarbeit	Selbsteinschätzungsbogen (Anlage 2) Kontrolle der bearbeiteten Arbeitsblätter durch die Lehrkräfte
4./5.	Gestalten von „Lebensmodellen“ für das Leben auf der Erde in 20 Jahren	Die Aufgabe wird mit unterschiedlichen Techniken bearbeitet: zeichnen/malen Fantasiegeschichte Moderator für Sendung	Gruppenarbeit	Kurzarbeit
6.		Präsentation im Rahmen einer „Fernsehshow“	Unterrichtsgespräch	Fremdeinschätzungsbogen (Anlage 3) Einschätzungsbogen (Anlage 4)

4 Hinweise zur Durchführung unter förderspezifischem Aspekt

Die Fachlehrkräfte sollten bei der Planung eine Auswahl der vorgestellten Einschätzungsbögen vornehmen und diese gegebenenfalls an ihre Unterrichts- und Klassensituation anpassen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen langfristig an den Gebrauch von Einschätzungsbögen herangeführt werden. Dabei sollten die Bewertungskriterien allmählich erweitert werden. Für das Gelingen dieser Bewertungsform ist eine vertrauensvolle Lehrer-Schüler-Beziehung unabdingbare Grundlage.

4.1 Selbsteinschätzungsbogen (Anlage 1, Anlage 2)

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn der Stunde mit dem Selbsteinschätzungsbogen vertraut gemacht. Ihnen wird dargelegt, dass der Bogen ihre eigene Arbeitsweise reflektiert (→ Förderung Selbstkontrolle).

Die Arbeit mit dem Selbsteinschätzungsbogen motiviert die Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht teilzunehmen. (→ Förderung Motivation). Sie wissen zu Beginn der Stunde, dass die Lehrkraft den Unterricht eher beendet und jede Schülerin und jeder Schüler die Selbsteinschätzung durchführen kann. Bemerkungen werden von der Lehrkraft eingetragen. Der Bogen kann als Grundlage für ein Lerngespräch genutzt werden.

Mit Hilfe des Selbsteinschätzungsbogens können die Schülerinnen bzw. Schüler ihre fachlichen Kenntnisse einschätzen (→ Förderung der Kritik- und Urteilsfähigkeit). Sie werden angehalten, nach Möglichkeiten zu suchen, Lerninhalte – auch mit Unterstützung – zu vertiefen (→ Förderung der Anstrengungsbereitschaft → Förderung Eigensteuerung). Die Lehrkraft hat die Möglichkeit, durch ihre Unterrichtsgestaltung auf Sachverhalte einzugehen, die die Schülerinnen und Schüler noch nicht verstanden haben. Die Schülerinnen und Schüler sollten darüber hinaus angehalten werden, sich untereinander zu helfen.

Im Lerngespräch bzw. durch die Kurzarbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung, ob ihre Einschätzung realistisch war und ob sie ihre Kenntnisse sicher anwenden können (→ Förderung der Kritik- und Urteilsfähigkeit).

Es ist von der Klassensituation und der Sicherheit im Umgang mit Einschätzungsbögen abhängig, ob und in welchem Umfang die Leistung benotet wird. Die Lehrkräfte sollten den Schülerinnen und Schülern auf jeden Fall eine verbale Rückmeldung zum Lernprozess und den Lernergebnissen geben (→ Förderung Erfolgszuversicht).

4.2 Fremdeinschätzungsbogen (Anlage 3)

Die Schülerinnen und Schüler werden zum bewussten Zuhören während der Präsentation angehalten (→ Förderung der Aufmerksamkeit). Anschließend haben sie die Möglichkeit, ihre Einschätzung vorzutragen und zu begründen (→ Sprachförderung). Einzelne Schülerinnen und Schüler benötigen für die Begründung ihrer Einschätzung die Unterstützung der Lehrkraft. Sie erleben die Bedeutsamkeit ihrer Einschätzung für die Bewertung des Gesamtergebnisses.

Der ausgefüllte Bogen wird anschließend der vortragenden Schülerin bzw. dem vortragenden Schüler ausgehändigt. In einer ungünstigen Gruppenkonstellation sollte die Lehrkraft von einer Einbeziehung der Schülereinschätzung in die Gesamtbewertung absehen.

Die Einschätzung geht mit max. 3 Punkten anteilig in die Gesamtbewertung ein (der Bereich wurde in der Tabelle grau unterlegt). Die Anzahl der einzuschätzenden Kriterien und die Auswahl der Indikatoren wurden aufgrund der Förder-spezifika begrenzt.

4.3 Einschätzungsbogen (Anlage 4)

Die pädagogische Verantwortung für die Gesamtnote liegt in der Hand der Lehrkräfte. Der fachlichen Richtigkeit wird besondere Bedeutung beigemessen. Alle Kriterien müssen mit eindeutigen Indikatoren unterlegt und den Schülerinnen und Schülern vorher bekannt sein.

Nach der Präsentation sollten die Lehrkräfte ihre Einschätzung begründen und die Meinung der beobachtenden Schülerinnen bzw. Schüler (Anlage 3) in geeigneter Weise einbeziehen (→ Förderung der Kritik- und Urteilsfähigkeit). Die vorliegenden Bögen lassen sich auch gut für die Bewertung komplexer Leistungen nutzen.

5 Literatur

- (1) Bartnitzky, H.: Umgang mit Zensuren in allen Fächern. Frankfurt a. M. 2003
- (2) Behr, U.: (Hrsg.): In Gruppen lernen – Anregung für die Beobachtung und Bewertung von Schülerleistungen (Heft 92). Thüringen. 2004
- (3) Bohl, T.: Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht. Weinheim und Basel 2004
- (4) Comenius-Institut: Leistungsbeschreibung der Schule zur Lernförderung. Radebeul 2005
- (5) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (6) Scianna, R.: Bewertung im Offenen Unterricht. Mülheim an der Ruhr 2004
- (7) vds Landesverband Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Förderplanung in der sonderpädagogischen Arbeit. Meckenheim 2004
- (8) Winter, F.: Leistungsbewertung – eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Baltmannsweiler 2004

6 Anlagen

Anlage 1 Selbsteinschätzungsbogen (für die Hand der Schülerin/des Schülers)

Ich habe ...	ja	teilweise	nein	Bemerkungen
1. ... die Anweisungen des Lehrers beachtet.				
2. ... mich diszipliniert in der Stunde verhalten.				
3. ... mich bemüht, den Text zu verstehen.				
4. ... alle Aufgaben bearbeitet.				
5. ... eine Selbstkontrolle durchgeführt.				
6. ... mich in die Gruppenarbeit eingebracht.				

Anlage 2 Selbsteinschätzungsbogen (für die Hand der Schülerin/des Schülers)

Ich kann ...	sehr sicher		unsicher		→ Was ich tun will, um sicher zu werden.
	1	2	3	4	
... die Begriffe belebte und unbelebte Natur erklären.					
... Beispiele für belebte und unbelebte Natur nennen.					
... Beispiele für Naturzerstörung nennen und zeigen.					
... erklären, was ich für den Schutz der Natur tun kann.					

→ Trage in die Tabelle ein.

A

B

C

D

E

Nutze die Zeit!

Suche dir Hilfe!

Die Kurzkontrolle schreiben wir am _____

Anlage 3 Fremdeinschätzungsbogen (für die Hand der Mitschülerin/des Mitschülers)

Höre deiner Mitschülerin und deinem Mitschüler genau zu.

Gib eine ehrliche Einschätzung.

Einschätzung Leistung	Zu wenig. 	Ja. 
Ich kann mir vorstellen, wie deine Welt in 20 Jahren aussieht.		
Du hast dein Bild von der Zukunft begründet.		
Du konntest unsere Fragen beantworten.		

Was hat dir besonders gefallen?

Was hat dir nicht gefallen?

Datum: _____ Unterschrift: _____

In 2 Schritten zum Erfolg ... Zweistufenarbeit im Fach Deutsch – Klassenstufe 7

1 Vorüberlegungen

Den Anlass für diese Schreibsituation bildet eine Klassenfahrt. Ausgewählte Beiträge der Schülerinnen und Schüler sollen in die Klassenchronik aufgenommen werden. Dadurch entsteht für die Schülerinnen und Schüler die Notwendigkeit, qualitativ ansprechende Ergebnisse zu produzieren. Dieser Prozess wird durch die Lehrkraft geführt, um allen Schülerinnen und Schülern – entsprechend ihrer individuellen Besonderheiten – Sicherheit für die selbstständige schriftliche Niederschrift (1. Stufe) zu geben.

Anschließend erhalten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten zurück, nachdem sie von der Lehrkraft durchgesehen und mit Hinweisen (Keine vollständige Korrektur!) versehen wurden. Begleitet wird diese Rückmeldung durch einen Rückmeldebogen. Während der zweiten Stufe werden die Schülerinnen und Schüler erneut aktiv und gelangen selbstständig oder mit Unterstützung zu einer überarbeiteten/verbesserten Variante ihrer Arbeit. Die Schülerinnen

und Schüler können dabei Hilfsmittel nutzen (z. B. Arbeitsblätter, Lehrbücher, Mitschriften, Internet, Duden ...). Erst dann erfolgt die Bewertung der Arbeit durch die Lehrkraft. Bewertet wird sowohl das Ergebnis der Überarbeitung als auch die Überarbeitungsphase selbst – planvolles Vorgehen, Arbeitstechniken (prozessorientierte Bewertung).

Damit gewinnt diese Form der Leistungsermittlung und -bewertung an der Schule zur Lernförderung einen besonderen Stellenwert, weil sie an Schwerpunkten sonderpädagogischer Förderung ansetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Arbeit kritisch zu sehen und gegebene Hinweise bewusst für sich zu verarbeiten. Sie erfahren, dass sie durch ihre eigene Anstrengung die Arbeitsergebnisse verbessern können. Voraussetzung dafür sind ein gewisses Maß an Selbstbeurteilungskompetenz und Selbständigkeit im Umgang mit Hilfsmitteln.

2 Leistungskomponenten

fachlich-inhaltliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ erzählen schriftlich von gemeinsam Erlebtem ■ geben Erlebtes zusammenhängend wieder ■ verwenden einleitende und abschließende Bemerkungen ■ beachten zeitliche und kausale Beziehungen ■ schreiben geübte Wörter richtig ■ schreiben gut lesbar und sauber ■ gestalten das Schriftbild
methodisch-strategische Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ nutzen geübte Textmuster ■ schreiben richtig ab ■ nutzen Stützwörter als Hilfe ■ gliedern einen Text ■ kontrollieren und überarbeiten die eigene Niederschrift ■ arbeiten mit einem Rechtschreibwörterbuch
sozial-kommunikative Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ tauschen sich über gemeinsam Erlebtes aus ■ drücken Gefühle aus ■ hören einander zu
persönliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ wählen ein erzählenswertes Erlebnis aus ■ zeigen sich empathiefähig

3 Unterrichtsskizze

Das Ziel der Unterrichtseinheit ist eine schriftliche Erlebniszerählung über die Klassenfahrt. Dabei liegt der **fachliche Schwerpunkt** auf der Entwicklung **sprachlicher Kompetenzen**. Die Sicherung des Klassenwortschatzes/individuellen Wortschatzes geht voraus. Nur das geübte Wortmaterial

(auch Funktionswörter) wird anschließend in die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung einbezogen. Andere Fehlerschwerpunkte, die in den schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler deutlich werden, sind Ausgangspunkt für nachfolgende Übungen.

Std.	Lernziele	Was? Inhalte Aufgabenstellungen	Sozialform, Organisation	Formen der Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
1	Erzählgegenstand und -absicht erfassen Ein erzählenswertes Erlebnis auswählen	Thema: Unsere Klassenfahrt ■ sich über erzählenswerte gemeinsame Erlebnisse austauschen ■ Stützwörter zum Inhalt notieren (Anlage 3) ■ klassenbezogenen Wort- schatz erarbeiten	Unterrichtsge- spräch Gruppenarbeit	
2/3	Zusammenhängend und anschaulich erzählen	Übungen: ■ einleitende und abschließende Bemerkungen ■ Satzanfänge ■ einen Text gliedern ■ zeitliche und kausale Beziehungen ausdrücken ■ Wortschatzarbeit ■ Präteritum	Unterrichtsge- spräch Gruppenarbeit Einzelarbeit Arbeitsblatt 2/3 (Anlage 3)	
4	Richtig schreiben Orthografisch-grammatisches Regelwissen anwenden	Klassenwortschatz individueller Wortschatz	individuelle Hilfen Tafelbild und Arbeitsblatt 1 (Anlage 3)	Alle Bewertungskriterien für die Erlebnis-erzäh- lung werden mit den Schülern erarbeitet und besprochen.
5	Schriftlich erzählen unter Be- achtung der Aufgabenstellung Textmuster nutzen	Aufgabenstellung: Schreibe eine Erlebnis-erzählung für die Klassenchronik. Erstschrift	Einzelarbeit	Zweistufenarbeit
6/7	Einen Text überarbeiten	Arbeit mit Rückmeldebogen Bewertungskriterien Zweitschrift	Einzelarbeit einzelne Schüler überarbeiten ihre Erlebnis-erzählung im Förderunter- richt	Rückmeldebogen (Anlage 1) Lerngespräche
8	Formale Mittel zur Gestaltung des Schriftbildes sicher verwenden Sauber und gut lesbar schreiben	Ästhetische Gestaltung des Schriftbildes Fertigstellung der Erlebnis- erzählung Gestaltung		Bewertungsbogen (Anlage 2) ↓
9		Auswertung der Ergebnisse Auswahl von Schülerarbeiten für die Klassenchronik	Gruppenarbeit Schüler gestalten die Seite für die Klassenchronik (Anlage 4 e)	Bewertungskriterien werden mit den Schülern festgelegt. (Tafelbild) Alle Schüler sind an der Auswahl beteiligt und müssen ihre Meinungen begründen.

4 Reflexion

Voraussetzungen

- Konkrete und eindeutige Vorgabe von Bewertungskriterien
- Vorkenntnisse bei der Arbeit mit Rückmeldebögen
- Zeitliche Reserven für die Zweitschrift (langsam arbeitende Schülerinnen und Schüler)
- Zusätzliche Übungsangebote/Aufgaben (z. B. Partnerarbeit) für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler
- Sicherheit im Umgang mit Hilfsmitteln

Möglichkeiten

- Entwicklung der Fehlerkultur
- Selbstständiges Arbeiten mit verschiedenen Hilfsmitteln (Rechtschreibwörterbuch, Arbeitsblätter, Aufzeichnungen, ...)
- Aufzeigen von Stärken (Rückmeldebogen)
- Lernerfolge für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Lernausgangsniveau
- Schülerinnen und Schüler lernen Kriterien kennen, um die eigene Arbeit kritisch zu betrachten
- Schülerinnen und Schüler lernen, eigenständig Kriterien zu entwickeln
- Bewertungen können für alle Schülerinnen und Schüler – in geeigneter Weise – transparent gemacht werden
- Anstrengungsbereitschaft wird zeitnah „belohnt“ → Motivation steigt
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können in die Rückmeldung einbezogen werden
- Lehrkraft kann Schülerinnen und Schülern individuell helfen

Grenzen

- Intrinsische Motivation bei einigen Schülerinnen und Schülern gering ausgeprägt
- Selbstkritische Arbeitshaltung nur mit direkter Hilfe möglich
- Durchhaltevermögen nicht ausreichend

Die Anwendung dieser Form der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung ist in allen Unterrichtsfächern möglich, aber auch bei praktischen Tätigkeiten (Anfertigen von Werkstücken, ...). Ziel sollte es sein, bei den Schülerinnen und Schülern über einen längeren Zeitraum Lernmotivation und Selbstkritik zu entwickeln und ihnen Erfolgszuversicht zu vermitteln. Der Erfolg der Bewertung liegt nicht in der Note, sondern in der Erkenntnis für die Schülerinnen und Schüler: **Ich kann etwas leisten und ich kann meine Leistung allein oder mit Unterstützung steigern.**

An einem **Schülerbeispiel** (Anlage 4) wird exemplarisch aufgezeigt, wie sich die Erlebniserzählung qualitativ verändert. Die Motivation des Schülers war schließlich so gut, dass er noch eine 3. Niederschrift anfertigte und diese für die Klassenchronik gestaltete.

5 Literatur

- (1) Bartnitzky, H.: Differenzierte Diktate Klassen 3 und 4: Klassendiktate, tägliche Übungen, Beurteilung. Frankfurt am Main 1995
- (2) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2004
- (3) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Lehrplan Schule zur Lernförderung. Sachsen 2005, überarbeitet 2010
- (4) Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (VwV LRS-Förderung) Vom 29. Juni 2006, Rechtsbereinigt mit Stand vom 06. Juni 2008
- (5) Sächsische Staatsministeriums für Kultus: Handlungsorientierung für den Umgang mit Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS). Sachsen 2008

Rückmeldebogen

Eingeschätzt wird deine erste Niederschrift.

Nutze die Hinweise für das Überarbeiten.

	Prima, keine Änderung nötig.	Du hast dich bemüht, kannst es aber noch besser .	Du hast die Aufgabe nicht beachtet.	Hinweise zum Überarbeiten
Hast du von <u>einem</u> Erlebnis erzählt?				
Passt deine Überschrift zum Text?				
Ist dein Text in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil gegliedert?				
Sind alle Verben im Präteritum geschrieben?				
Hast du verschiedene Satzanfänge genutzt?				
Hast du treffende Wörter verwendet?				
Hast du auf die richtige Schreibung der ge- übten Wörter geachtet?				

Viel Glück!

Anlage 2 Bewertungsbogen (für die Hand der Lehrkraft)




Bewertungsbogen

→ Bewertet wird deine überarbeitete Niederschrift.

Name:

→ Die **Punkte** zeigen dir, wie viel Punkte du erreicht hast.¹

Klasse:

Kriterien				Hinweise <small>Hier sollte der Lehrer ermutigende Hinweise für die Weiterarbeit/Übung geben.</small>
Du hast ein Erlebnis ausgewählt.	1		0	
Du hast eine passende Überschrift gefunden.	1		0	
Dein Text ist gegliedert. (Einleitung – Hauptteil – Schluss)	3	2	1	
Du hast alle Verben in der Vergangenheit (Präteritum) benutzt.	3 <small>(bis 1 Fehler)</small>	2 <small>(bis 3 Fehler)</small>	0	
Du hast unterschiedliche Satzanfänge gewählt.	2	1	0	
Du hast treffende Wörter benutzt. (kaum Wortwiederholung)	3	2	0	
Du hast alle geübten Wörter richtig geschrieben.	2 <small>(bis 1 Fehler)</small>	1 <small>(bis 3 Fehler)</small>	0	
Ich kann deinen Text gut lesen . (Schrift)	1		0	
Du hast Hilfsmittel (Wörterbuch, Stützwörter) genutzt.	1		0	
Du hast deinen Text überarbeitet .	1		0	

Du hast ____ Punkte erreicht.

¹ Die Lehrkraft kennzeichnet die erreichte Punktzahl durch einen roten Kreis.

Anlage 3

Stützwörter (Tafelbild) und Funktionswörter (Lehrplan DE - HKS, S. 31)

Klassenwortschatz			Individueller Wortschatz (Arbeitsblatt 1)
Substantive	Verben	Adjektive	Diese Wörter brauche ich.
Bahnhof Fahrt Zug Schöneck Herberge Erlebnis	treffen fahren laufen kommen gehen	schönstes bestes spannend toll gut	Bowlingbahn bowlen Team Kugel Gewinner er entschuldigt sich Urkunde stolz

Wichtige Verben richtig beugen (Arbeitsblatt 2)

treffen	traf	getroffen
fahren	fuhr	gefahren
kommen	kam	gekommen
gehen	ging	gegangen
stehen	stand	gestanden
laufen	lief	gelaufen
haben	hat	gehabt

- ◆ **Beginne deine Sätze mit verschiedenen Satzanfängen.** (Arbeitsblatt 3)
- ◆ **Satzanfang immer groß schreiben**

zuerst
danach
nun
bald
später
am Abend
am nächsten Tag
zum Schluss
am Ende

Anlage 4 Schülerbeispiel

a) 1. Niederschrift

Klassenfahrt nach Schöneck

Wir haben uns am Bahnhof getroffen. Dann kam der Zug. Alle stiegen ein. Es war eine schöne fahrt. Als wir in Schöneck angekommen waren, gingen wir gleich zur Heberge. Dann bekamen wir unser Zimmer gezeigt. Dann hatten wir gleich das erste erlebnis. Wir gingen zu einem Reiterhof. Wer wollte durfte ein Pferd beschauen. Ich hatte keine lust. Aber die anderen kletterten alle auf einen Gaul. Am ersten Tag gehen wir baden. Dann gingen wir zur Bowlingbahn. Wir machten zwei Teams. sofort geh los. Frau M. steht an der Bahn. Da passiert er! Kevin liess eine Kugel fallen. Zum glück ist nichts passiert. Er entschuldigt sich. Am ende hatte ich die meisten Punkte.

b) Rückmeldebogen

Name: ...Al....Stk......

Rückmeldebogen

Eingeschätzt wird deine erste Niederschrift.

Nutze die Hinweise für das Überarbeiten.

	Prima keine Änderung nötig.	Du hast dich bemüht, kannst es aber noch besser.	Du hast die Aufgabe nicht beachtet.	Hinweise zum Überarbeiten
Hast du von <u>einem</u> Erlebnis erzählt?			×	
Passt deine Überschrift zum Text?		×		
Ist dein Text in Einleitung, Hauptteil und Schlussteil gegliedert?		×		Ⓔ Was hast du vor der fahrt gedacht? Ⓗ 1 Erlebnis Ⓙ fehlt noch
Sind alle Verben im <u>Präteritum</u> geschrieben?			×	→ AB 2 → Duden
Hast du verschiedene Satzanfänge genutzt?			×	→ AB 3
Hast du treffende Wörter verwendet?		×		→ Duden "Wortfeld: gehen"
Hast du auf die <u>richtige</u> Schreibung der geübten Wörter geachtet?		×		→ AB 1, 3

Viel Glück!

c) 2. Niederschrift

Klassenfahrt nach Schönebeck
 Wir haben uns am Bahnhof getroffen. Zum Glück waren alle pünktlich. Ich dachte 3 wunderschöne Tage liegen vor uns. Wir waren ziemlich aufgeregt, dann kam der Zug. Als wir in Schönebeck angekommen waren, liefen wir gleich zur Heidege. Am Nachmittags waren wir auf dem Rittshof. Der nächste Tag war voll sportlich. Erst gingen wir baden. Am Abend hatten wir uns die Bowlingbahn bestellt. Wir teilten 2 Teams ein. Sofort ging es los. Frau M. stand an der Bahn. Da pasierte es! Keiner lies eine Kugel fallen direkt auf den Fuß von unserer Lehrerin. Alle vermuten das Schlimmste. Keiner entschuldigt sich und schenkt ihr noch eine Cola. Die Zeit verging wie im flug. Ich schenkte mich mach hagen. Paul war immer 10 Punkte vor mir. Zum Schluss hatte ich ihn überholt und war Gewinner. Ich war so stolz. Die Urkunde hängt jetzt in meinem Zimmer. Das war mein schönstes Erlebnis in Schönebeck.

d) Bewertungsbogen

Bewertungsbogen

→ Bewertet wird deine überarbeitete Niederschrift.

Name: *M. la.*

→ Die Punkte zeigen dir, wie viel Punkte du erreicht hast.

Klasse: *76*

Kriterien	😊	😐	☹️	Hinweise Hier sollte der Lehrer ermutigende Hinweise für die Weiterarbeit/Übung geben.
Du hast ein Erlebnis ausgewählt.	1		0	① eine gute Überschrift bedeckt zum lesen
Du hast eine passende Überschrift gefunden.	1		0	
Dein Text ist gegliedert. (Einleitung – Hauptteil – Schluss)	3	2	1	
Du hast alle Verben in der Vergangenheit (Präteritum) benutzt.	3 (bis 1 Fehler)	2 (bis 3 Fehler)	0	② Weiser richtig Ausrufen → Adverbial
Du hast unterschiedliche Satzanfänge gewählt.	2	1	0	
Du hast treffende Wörter benutzt. (kaum Wortwiederholung)	3	2	0	③ Weisung
Du hast alle geübten Wörter richtig geschrieben.	2 (bis 1 Fehler)	1 (bis 3 Fehler)	0	
Ich kann deinen Text gut lesen . (Schrift)	1		0	④ Weisung
Du hast Hilfsmittel (Wörterbuch, Stützwörter) genutzt.	1		0	
Du hast deinen Text überarbeitet .	1		0	

Du hast 15 Punkte erreicht.

↳ 72

Toll, was du geschafft hast.

Action auf der Bowlingbahn

Wir haben uns am Bahnhof getroffen. Zum Glück waren alle pünktlich. Ich dachte „3 wunderschöne Tage liegen vor uns.“ Wir waren ziemlich aufgeregt. Dann kam der Zug. Als wir in Schöneck angekommen waren, liefen wir gleich zur Herberge. Am Nachmittag waren wir auf dem Reiterhof.

Der nächste Tag war voll sportlich. Erst gingen wir baden. Am Abend hatten wir uns die Bowlingbahn bestellt. Wir sollten 2 Teams sein. Sofort ging es los. Frau M. stand an der Bahn. Da passierte es! Kevin ließ eine Kugel fallen... direkt auf den Fuß von unserer Lehrerin. Alle vermuteten das Schlimmste. Kevin entschuldigte sich und spendiert ihr noch eine Cola. Die Zeit verging wie im Flug. Ich streifte mich mächtig an Paul was immer 10 Punkte vor mir. Zum Schluss hatte ich ihn überholt und war Gewinner. Ich war sehr stolz. Die Urkunde hängt jetzt in meinem Zimmer. Das war mein schönstes Erlebnis in Schöneck.



Kritikfähigkeit entwickeln ... Motivation steigern ...

Zweistufenarbeit – Biologie – Klassenstufe 7

1 Vorbemerkungen

Im vorliegenden Beispiel werden die Möglichkeiten der Zweistufenarbeit genutzt, um den Schülerinnen und Schülern während einer Klassenarbeit im Lerngebiet „Wahrnehmen mit allen Sinnen“ (Klassenstufe 7/Lernbereich 1/14 Stunden) nicht nur die Möglichkeit zu geben erworbenes Fachwissen nachzuweisen, sondern darüber hinaus ihre Arbeit in einer 2. Arbeitsstufe zielgerichtet zu überarbeiten. Dazu wird den Schülerinnen und Schülern ein zusätzlicher Text mit fachlichen Informationen gegeben. Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Nutzen von Lesekompetenz und erfahren, dass sie selbst etwas zur Verbesserung ihres Arbeitsergebnisses beitragen können. Damit dient die Zweistufenarbeit der Ent-

wicklung von Kritik- und Urteilsfähigkeit und trägt aktiv zur Verbesserung der Lesekompetenz bei.

Bei der Gestaltung der Arbeit wurden wichtige Gestaltungsgrundsätze aus förderspezifischer Sicht (z. B. Anschaulichkeit, einfache Sprache, kurze Sätze, Schriftgröße und Zeilenabstand) berücksichtigt. Individuelle Hilfen sind ausgewiesen. Die Aufgabenstellungen beziehen sich auf ein begrenztes Stoffgebiet und spiegeln die im Lehrplan geforderten Leistungskomponenten wider. Die Schülerinnen und Schüler haben in den vorausgehenden Stunden vielfältige Möglichkeiten der Übung und Festigung erhalten.

2 Leistungskomponenten

fachlich-inhaltliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen alle Sinnesorgane ■ ordnen unterschiedliche Sinneswahrnehmungen (z. B. Geräusche, Licht, Farben) den entsprechenden Sinnesorganen zu ■ kennen wesentliche Funktionen der Sinnesorgane ■ kennen Teile der Augen und Ohren ■ äußern sich zu wesentlichen Zusammenhängen zwischen Arbeits- und Freizeitverhalten und der Gesunderhaltung der Sinnesorgane
methodisch-strategische Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ entnehmen gezielt Informationen aus Sachtexten
sozial-kommunikative Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ positionieren sich zu gesundheitsschädigenden Verhaltensweisen
persönliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ gehen mit der eigenen Arbeitsleistung kritisch um ■ verbessern oder/und vervollständigen ihre Ergebnisse ■ zeigen Ausdauer

3 Durchführung der Zweistufenarbeit

1. Stufe: Die Schülerinnen und Schüler haben Zeit sich mit den Arbeitsaufgaben vertraut zu machen. Einzelne Aufgaben werden vorgelesen, Schülerinnen und Schüler können Verständnisfragen stellen. Die Lehrkraft unterstützt Schülerinnen und Schüler mit geringer Lesekompetenz bzw. Nichtleser, indem sie ihnen Aufgaben vorliest. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Arbeit (**siehe Anlage 1**) und lösen die Aufgaben selbstständig.

Zeit: 30 Minuten

2. Stufe: Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt (**siehe Anlage 2**), sie dürfen den Text zum Überarbeiten und Vervollständigen nutzen.

In dieser Phase dürfen sie nur mit grüner Farbe schreiben.

Zeit: 15 Minuten

Aufgabe	Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler	Förderspezifik, Methodische Hinweise	Bewertung (Empfohlene Punktzahl)
1	Sinnerfassendes Lesen Vorstellungen zum Gelesenen entwickeln	Thema emotional ansprechend (Erzähltext) kurze Sätze Differenzierung: Bildmaterial einsetzen, das Textwirkung unterstreicht	Der Text bildet die Grundlage für die folgenden Aufgaben und fließt damit indirekt in die Bewertung ein.
2	Sinnerfassendes Lesen Sinneseindrücke den Sinnen zuordnen Passende Farben auswählen	Erlebnis ist an der Schülerwirklichkeit orientiert Arbeitstechniken anwenden	5 Punkte Hinweis: Der Schüler muss 5 Sinneseindrücke richtig unterstreichen. Es gibt keine Zusatzpunkte.
3	a) Zusammenhang herstellen zwischen Alltagserfahrung und Leistung des Auges b) Übertragen von Wissen über die Gesunderhaltung des Auges auf eine Alltagssituation	Schüler erhalten Hinweise auf Aufgabe 5 (Bild) Wandkarte oder Poster „Auge“	2 Punkte
4	Vorstellung über Wirkung der Pupillenadaption zeichnerisch umsetzen	Wandkarte oder Poster „Auge“	2 Punkte
5	Wichtige Teile des Auges in der Zeichnung erkennen und Begriffe zuordnen (Augenbraue, Oberlid, Unterlid, Pupille, Regenbogenhaut)	Augenmodell Wandkarte oder Poster „Auge“ Differenzierung: Wortkarten mit den Begriffen	5 Punkte
6	Über Kenntnisse zu Sinnesbeeinträchtigungen verfügen	Wandkarte oder Poster „Auge“	2 Punkte
7	Wichtige Teile des Ohres in der Zeichnung erkennen und Begriffe zuordnen (Ohrmuschel, Gehörgang, Trommelfell, Gehörknöchelchen, Schnecke, Sehnerv)	Ohrmodell Wandkarte oder Poster „Ohr“ Differenzierung: Wortkarten mit den Begriffen	6 Punkte
8	Gesundheitsschädigende Geräusche erkennen	Geräusche sind aus dem Unterricht bekannt	3 Punkte Hinweis: Jede richtige Entscheidung 1/2 Punkt
2. Stufe der Arbeit Lese- text zur Selbst- kont- rolle	Sinnerfassendes Lesen Wiedererkennen von Sachverhalten aus der Arbeit Anwenden von grundlegenden Arbeitstechniken (Lesen – Unterstreichen)	Fehlerbewusstsein entwickeln Durchhaltevermögen Anspruch an Vollständigkeit und Richtigkeit entwickeln Schüler können im Text Wichtiges unterstreichen Differenzierung: Text durch Lehrkraft vorlesen	Überarbeitete oder vervollständigte Aufgaben (mit grünem Stift) werden mit 1/2 Punkt bewertet.

4 Reflexion – Möglichkeiten und Grenzen an der Schule zur Lernförderung

Alle Schülerinnen und Schüler haben in der Überarbeitungsphase begeistert gearbeitet und waren stolz auf ihren selbst errungenen Erfolg. Schülerinnen und Schülern mit eingeschränkter Lesekompetenz wurden die Texte von der Lehrkraft vorgelesen.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung sind

- Lesekompetenz
- angemessenes Anspruchsniveau
- Vertrautsein mit der Arbeitstechnik (→ Lernen lernen)

Möglichkeiten dieser Form der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

- Verbesserung der individuellen Lern- und Leistungsmotivation
- Fehler oder fehlendes Wissen durch Verwendung von Hilfsmitteln (Sachtext) berichtigen bzw. ergänzen (→ Förderung der Lesekompetenz)

- Gründliche Auseinandersetzung mit Lerninhalten (→ Förderung kognitiver Fähigkeiten)

Grenzen bei der Umsetzung an der Schule zur Lernförderung

- geringe Lesekompetenz
- niedriges individuelles Anspruchsniveau, sodass die Möglichkeiten der 2. Stufe nicht angenommen werden

5 Literatur

- (1) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (2) Lenoth, V., Schaper, J., Wisniewski, W. (Hrsg.): Natur begreifen Biologie (Schülerband 1 Lernstufe 5/6). Braunschweig 2004
- (3) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Lehrplan Schule zur Lernförderung. Sachsen 2005, überarbeitet 2010

Name:

Klasse: 7

Klassenarbeit Biologie

„Unsere Sinne“

1. Lies den Text aufmerksam. Stell dir genau vor, was passiert.

Heute ist ein herrlicher Sommertag. Markus macht einen Ausflug mit dem Fahrrad. Die Sonne brennt ihm auf der Haut. Der Schweiß fließt ihm von der Stirn. Auf dem großen Berg macht Markus eine Pause und schaut sich um. Er entdeckt das Nachbardorf und den Badesee. In der Ferne hört Markus einen Zug. Am Himmel kreist ein Raubvogel. Dann ist es wieder fast still. Nur die Bäume rauschen. Markus setzt sich ins Gras. Es ist wunderbar weich und duftet herrlich. Ein Käfer krabbelt über seine Hand. Bevor Markus weiterfährt, trinkt er noch einen Schluck Tee. „Lecker, Pfefferminztee!“, denkt er. Auf dem Rückweg bläst ihm der kühle Fahrtwind ins Gesicht.

2. Unterstreiche im Text die Sinneseindrücke farbig.

Was kann Markus **sehen**? (rot)

Was kann Markus **hören**? (grün)

Was kann Markus **schmecken**? (blau)

Was kann Markus **riechen**? (gelb)

Was kann Markus **fühlen**? (schwarz)

3. Markus schwitzt sehr stark.

a) Welche Teile des Auges verhindern, dass Schweiß in die Augen kommt?

.....,

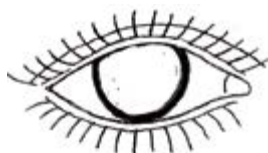
b) Warum sollten Motorradfahrer eine Schutzbrille tragen?

.....

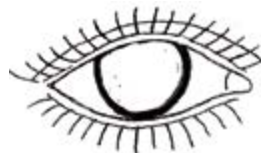
4. Bei der Rückfahrt wird es langsam dunkel. Markus' Augen stellen sich nach und nach auf die Dunkelheit ein.

Wie verändert sich die Pupille? Zeichne ein.

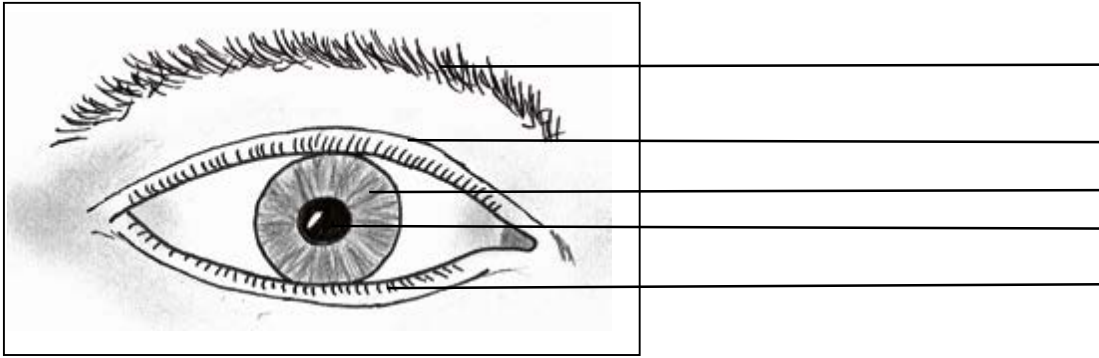
a) Sonne



b) Dunkelheit



5. Beschrifte die Teile des Auges.



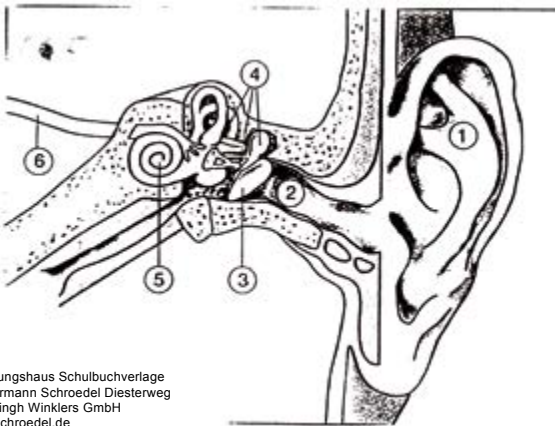
6. Markus' Freund kann nicht mehr richtig sehen, was an der Tafel steht.

a) Welcher Arzt könnte ihm helfen? Unterstreiche.

Kinderarzt Augenarzt Hautarzt Zahnarzt

b) Was wird ihm der Arzt wahrscheinlich verordnen?

7. Beschrifte die Teile des Ohres.



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6

© Bildungshaus Schulbuchverlage
Westermann Schroedel Diesterweg
Schöningh Winklers GmbH
www.schroedel.de

8. Kreuze an, welche Geräusche für unsere Ohren schädlich sein können.

Vogelgezwitscher im Park	startendes Flugzeug
Baustelle mit Presslufthammer	Disko
5 Stunden MP 3-Player hören	Unterhaltung beim Bäcker

Punkte: + Punkte / 25

Note:

Du darfst nun deine Arbeit mit Hilfe dieser Texte verbessern. Schreibe mit einem **grünen Stift.**

Unsere Augen

Unsere Augen sind ein wichtiges Sinnesorgan.

Die Augen liegen geschützt in der Augenhöhle. Von außen sieht man nur die Regenbogenhaut mit der Pupille.

Augenbrauen und Wimpern schützen das Auge vor Schweiß und Regentropfen.

Man kann das Auge mit einem Fotoapparat vergleichen. Das Oberlid entspricht dem Verschluss. Die Pupille reagiert auf Licht. Im Hellen ist sie verkleinert, im Dunkeln ist die Pupille vergrößert.

Der Sehnerv leitet die Lichtreize zum Gehirn weiter.

Die Ohren

Von den Ohren sehen wir die Ohrmuscheln. Sie fangen Schallwellen auf.

Durch den Gehörgang erreichen die Schallwellen das Trommelfell. Winzige Knochen im Innenohr leiten die Schwingungen weiter.

In der Schnecke befinden sich viele Sinneshärchen, die durch die Schwingungen gereizt werden.

Die Reize werden durch den Hörnerv an das Gehirn weitergeleitet.

Da das Innenohr sehr empfindlich ist, müssen wir es vor Lärm schützen.

Gemeinsam lernen – individuell bewerten – Fach Englisch – Klassenstufe 7

1 Vorüberlegungen

Das Unterrichtsfach Englisch wird seit einigen Jahren an den Schulen zur Lernförderung mit einer Wochenstunde im Stundenplan unterrichtet. Der Unterricht in diesem Fach verlangt eine sehr differenzierte, an dem jeweiligen individuellen Förderbedarf der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers orientierte Unterrichtsgestaltung, den Einsatz einer spezieller Fremdsprachenmethodik und die Anwendung neuer Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Folgende didaktische Grundsätze sollten bei der Leistungsermittlung eine besondere Berücksichtigung finden: „Lesen und Schreiben werden den mündlichen Aktivitäten nachgestellt. Der Schwerpunkt beim Lesen liegt auf dem ganzheitlichen Erfassen von Einzelwörtern und Redemitteln. Das Schreiben erfolgt nach Vorlage. Produktives Schreiben kann nicht erwartet werden.“ (Lehrplan Schule zur Lernförderung, S. 3) Die Förderschulordnung legt außerdem fest, dass im Fach Englisch in Klassenstufe 7 vorwiegend mündliche Leistungen bewertet werden.

Die Einschätzung und Bewertung der Lernprozesse gestaltet sich durch den unterschiedlichen Stand der Vorkenntnisse – einige Schülerinnen und Schüler hatten bereits Englischunterricht in der Grundschule oder Oberschule – und den individuellen Förderbedarf jedes Einzelnen (z. B. LRS/Wahrnehmungs- sowie Sprachstörungen) teilweise problematisch.

Am folgenden Beispiel einer Mindmap zum Thema „Seasons“ (Lernbereich 4: „Around the year“, Klassenstufe 7, 3 von 5 Stunden) werden Formen des Lernens aufgezeigt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihr Wissen weitgehend selbstständig zu erarbeiten, zu strukturieren und zu präsentieren. Dabei sind die Arbeit mit dem Schülerwörterbuch Englisch (Grundschule), das Einholen von Informationen über Lernposter, die Nutzung von Wissen zum Erstellen einer Mindmap/Einfügen von Grafiken (→ Medienerziehung) wichtige Bestandteile der vorgestellten Unterrichtssequenz. Sie beeinflussen die Auswahl der Bewertungskriterien und die gewählte Form der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung.

2 Leistungskomponenten

fachlich-inhaltliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen Bezeichnungen für Jahreszeiten und Monate ■ kennen Traditionen und Feste im Jahresverlauf ■ benennen typische Wettererscheinungen und ordnen diese den Jahreszeiten zu ■ teilen persönliche Angaben (Geburtstag) mit ■ drücken Vorlieben/Freizeitinteressen sprachlich aus (z. B. I like ...) ■ benennen Monate und ordnen diese den Jahreszeiten zu ■ präsentieren das eigene Mindmap (freies/gebundenes Sprechen in englischer Sprache)
methodisch-strategische Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ arbeiten mit dem Wörterbuch ■ nutzen das Internet und wählen Informationen gezielt aus ■ entwickeln eigene Lösungsstrategien
sozial-kommunikative Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ hören Anderen zu ■ schätzen die Leistungen der Mitschüler ein
persönliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln eigene Gestaltungsideen für das Mindmap ■ reflektieren die eigene Leistung ■ entwickeln ein realistisches Selbstwertgefühl

3 Durchführung

a) Ziele

Die Schülerinnen und Schüler festigen bereits gelernte Redemittel und erweitern ihren Wortschatz zum Thema „Seasons“. Sie sprechen in kurzen englischen Sätzen zum Thema oder zeigen und nennen einzelne englische Begriffe. Die Schülerinnen und Schüler setzen ein selbstgestaltetes Mindmap zur Präsentation ihres Lernstandes ein.

b) Zeitschiene

Das Mindmap wird mit den Schülerinnen und Schülern in 3 Abschnitten (ca. 3 Unterrichtsstunden) erarbeitet:

- Ideensammlung
- Erstellen des Mindmaps
- Präsentation und Auswertung/Bewertung

c) Lernsituation der Klasse

Die Unterrichtssequenz wird mit Schülerinnen und Schülern einer 7. Klasse durchgeführt, die bereits seit der 5. Klasse Englisch haben.

d) Unterrichtsskizze

Std.	Lernziele	Inhalte	Methoden Sozialformen Differenzierung	Formen der Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
1.	Schülerinnen und Schüler aktivieren und festigen Redemittel Schülerinnen/Schüler holen Informationen aus dem Wörterbuch und ordnen sie den inhaltlichen Schwerpunkten zu Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Wortschatz	Redemittel (Jahreszeiten, typisches Wetter, Monate, Feste und Höhepunkte, eigener Geburtstag, Aktivitäten, persönliche Interessen) ■ Dialog (Schüler – Schüler oder Schüler – Lehrer) ■ Schülerinnen und Schüler stellen ihren eigenen Jahreskreis mit Hilfe der Lernposter/Arbeitskarten/Wortbildkarten zusammen	Gesprächskreis Dialog Partnerarbeit Classroom phrases Logico Piccolo	Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch (fließt in die Bewertung ein) Übungskontrolle (Lehrkraft/ Lernpartner)
2.	Schülerinnen und Schüler ordnen und strukturieren Informationen Schülerinnen/Schüler skizzieren ihr Mindmap	■ Informationen (Jahreszeit, Monat, Wetter, Geburtstag, Feste, persönliche Interessen) ■ Sprechen: My birthday is in ... (Jahreszeit/Monat) ■ erfragen die Geburtstage anderer Schüler	Gruppenarbeit Einzelarbeit Arbeit am PC Differenzierung: Datum auf Englisch nennen	Übungskontrolle (Lehrkraft)
3.	Schülerinnen und Schüler gestalten und präsentieren ein Mindmap	■ übertragen der Informationen von der Skizze ■ suchen und hinzufügen geeigneter Grafiken ■ präsentieren ihr Mindmap (Schülerbeispiele Anlage) ■ sprechen kurzer englischer Sätze oder einzelne englische Wörter	Arbeit am PC frontal	Hinweis: ggf. fachübergreifend mit Informatik Individuelle Bewertung Selbsteinschätzung Fremdeinschätzung (siehe Seite 5–7)

e) Verwendete Redemittel (siehe Lehrplan Englisch S. 17–20)

seasons, spring, summer, autumn, winter
 Christmas, Easter, holiday, Halloween
 My birthday is in
 weather, sunny, cloudy, rainy, stormy, windy, frosty, foggy
 What's the weather like?
 dates (Ordnungszahlen)
 month
 I like swimming, biking, flying a kite, ...

4 Bewertung der Lernergebnisse

Die Bewertung erfolgt prozessbegleitend und ergebnisorientiert. Dabei ist es wichtig, Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen, welche Leistung sie entsprechend ihrem individuellen Förderbedarf erbracht haben. Die Lehrkraft gibt ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig positive verbale Rückmeldung auf Englisch oder Deutsch. Sie begleitet

den Arbeitsprozess ihrer Schülerinnen und Schüler und gibt gezielte, individuelle Hilfestellungen.

Die sprachliche Präsentation der Ergebnisse kann nicht von allen Schülerinnen und Schülern in vollem Umfang realisiert werden (→ LRS / Wahrnehmungs- sowie Sprachstörungen). Deshalb lesen diese Schülerinnen und Schüler nur einige Wörter vor. Alle Mindmaps werden im Klassenzimmer ausgehängt und von den Mitschülerinnen und Mitschülern anschaulich und emotional ansprechend (z. B. Smileys) bewertet.

a) Bewertungskriterien




Der Entwicklung von Bewertungskriterien liegen folgende Fragen zugrunde.

1. Wie selbstständig erlangt die Schülerin bzw. der Schüler die Informationen (Umgang mit Wörterbuch, Tafelbild, Lernposter)?
2. Ordnet die Schülerin bzw. der Schüler die erlangten Informationen sinnentsprechend zu?

3. Wie sicher wendet sie/er Lerntechniken an (Informationsbeschaffung, Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch, Arbeit mit Stichpunkten)?
4. Kann sie/er ihre/seine Ergebnisse strukturieren?
5. Wie sicher wendet sie/er ihr/sein Wissen aus dem Informatikunterricht bei der Gestaltung des Mindmaps (Grafiken, Layout) an?
6. Auf welchem sprachlichen Niveau (kurze englische Sätze oder nur einzelne englische Begriffe) präsentiert die Schülerin bzw. der Schüler ihr/sein Ergebnis?
- In der Darstellung der individuellen Bewertung (siehe 3.b) kommen diese Bewertungskriterien bezogen auf drei Schülerinnen bzw. Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zum Ausdruck.

b) Individuelle Bewertung

Lernvoraussetzungen		
Schülerin/Schüler A	Schülerin/Schüler B	Schülerin/Schüler C
<ul style="list-style-type: none"> ■ lernt schnell ■ besitzt sichere Vokabelkenntnisse und ein gutes Sprachgefühl ■ arbeitet selbstständig ■ beherrscht die Lerntechniken (Wörterbuch, Informationssuche ...) <p>Förderbedarf: Lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ benötigt beim Erfassen der Aufgaben Hilfe ■ versteht englische Arbeitsanweisungen ■ hat Orientierungsprobleme (z. B. beim Aufsuchen von Wörtern im Wörterbuch) ■ teilt sich nicht gern mit ■ hat Probleme, in zusammenhängenden Sätzen zu sprechen <p>Förderbedarf: Lernen + Sprache + emotional-soziale Entwicklung (autistische Züge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ braucht umfangreiche Hilfe beim Erfassen der Aufgabenstellung ■ kann Lerntechniken (Wörterbuch, Einholen von Informationen, Ordnen der Informationen) nur formal und mit Hilfe anwenden ■ behält Wortschatz nur kurzzeitig ■ beherrscht erlernte Redemittel nicht sicher ■ Aussprache muss durch Vorsprechen – Nachsprechen unterstützt werden <p>Förderbedarf: Lernen + LRS</p>
1. Lernabschnitt: Ideensammlung/Reaktivieren von Wissen		
Schülerin/Schüler A	Schülerin/Schüler B	Schülerin/Schüler C
<ul style="list-style-type: none"> ■ reaktiviert umfangreich Redemittel, indem sie/er sich neue Wörter sinnentsprechend aus Wörterbuch und vom Lernposter sucht ■ ordnet sie sinnentsprechend richtig zu ■ kann eine Skizze in dem Mindmap inhaltlich richtig und gut gestalterisch anfertigen ■ arbeitet selbstständig <p>Bewertung: verbal (super job) Teilnote: 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ reaktiviert mit Unterstützung wenige Redemittel und verwendet nur diese (Abschreiben) ■ benötigt Hilfe beim Zuordnen ■ kann ihren/seinen Geburtstag nur mit Unterstützung englisch mitteilen ■ kann die Monatsnamen nur mit Hilfe zuordnen ■ Bezeichnungen englischer Traditionen und Feste (erhält sie/er auf Wortkarten vom Lehrer) <p>Bewertung: verbal (you need help) Teilnote: 3</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ benötigt beim Erfassen und Umsetzen umfangreiche Hilfe ■ schreibt einige Redemittel von der Vorlage ab ■ kann sie nur mit Hilfe zuordnen ■ kann ihren/seinen Geburtstag nicht englisch mitteilen ■ Aufsuchen von Wörtern im Wörterbuch gelingt nicht <p>Bewertung: verbal (Du hast dir Mühe gegeben. Übe weiter.) keine Note</p>

2. Lernabschnitt: Erstellen des Mindmaps		
Schülerin/Schüler A	Schülerin/Schüler B	Schülerin/Schüler C
<ul style="list-style-type: none"> strukturiert ihre/seine Informationen fügt cliparts sinnentsprechend ein kann um Hilfe bitten und diese selbstständig umsetzen <p>Bewertung: verbal (you did a good job, need some help) Teilnote: 2</p>	<ul style="list-style-type: none"> kann nur zu einigen Jahreszeiten passendes Wortmaterial finden und eine entsprechende Tätigkeit oder Wettermerkmal zuordnen kann Hilfen nur teilweise umsetzen <p>Bewertung: verbal (you need help, you have problems) Teilnote: 4</p>	<ul style="list-style-type: none"> benötigt beim Erstellen viel Hilfe Strukturierungshilfe notwendig Das Erstellen des Mindmaps gestaltet sich für die Schülerin/den Schüler zeitintensiv und mühsam. <p>Bewertung: verbal (Du hast dir Mühe gegeben. Übe weiter.) keine Note</p>
3. Lernabschnitt: Präsentation der Arbeitsergebnisse		
Schülerin/Schüler A	Schülerin/Schüler B	Schülerin/Schüler C
<ul style="list-style-type: none"> spricht in kurzen englischen Sätzen zum Thema <p>Bewertung: verbal (super job) Teilnote: 1</p> <p>Gesamtnote: 1</p> <p>Bewertung des Mindmaps durch Mitschülerinnen und Mitschüler → smiley </p>	<ul style="list-style-type: none"> kann einige englische Wörter vorlesen und übersetzen <p>Bewertung: verbal (you need help) Teilnote: 3</p> <p>Gesamtnote: 3 (Schülerin/Schüler erhält einen Bonus für ihre/seine Anstrengungsbereitschaft)</p> <p>Bewertung des Mindmaps durch Mitschülerinnen und Mitschüler → smiley </p>	<ul style="list-style-type: none"> kann englische Wörter nicht vorlesen Nachsprechen englischer Wörter erschwert <p>Bewertung: Präsentation: ohne Bewertung</p> <p>Gesamtnote: Die Leistung der Schülerin/des Schülers wird verbal eingeschätzt, aber nicht benotet¹.</p> <p>Bewertung des Mindmaps durch Mitschülerinnen und Mitschüler → smiley </p>

5 Reflexion

Voraussetzung für das Gelingen der Unterrichtssequenz

- Vertrauensvoller Umgang miteinander
- Subjektives Erfolgserlebnis des Einzelnen ist Maßstab des Unterrichts
- Kleinschrittiges Arbeiten
- Wiederholtes Aufgreifen und Verwenden der Redemittel
- Situationsgebundene Einsprachigkeit
- Konsequente Nutzung bildhafter Darstellung (z. B. Lernposter, Wortbildkarten)
- Nutzung von Lernpatenschaften bei die Erstellung des Mindmaps
- Nutzung der Medienkompetenz
- Differenzierte Hilfen (z. B. Struktur des Mindmaps vorgeben)

- Schülerinnen und Schüler erhalten in unterschiedlichen Lernabschnitten eine Rückmeldung durch den Lehrer
- Anstrengungsbereitschaft wird als persönlicher Bonus für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler eingesetzt
- Alle Mindmaps erfahren Wertschätzung der Gruppe
- Technische Voraussetzungen (Internet/Computerarbeitsplatz) sind gesichert

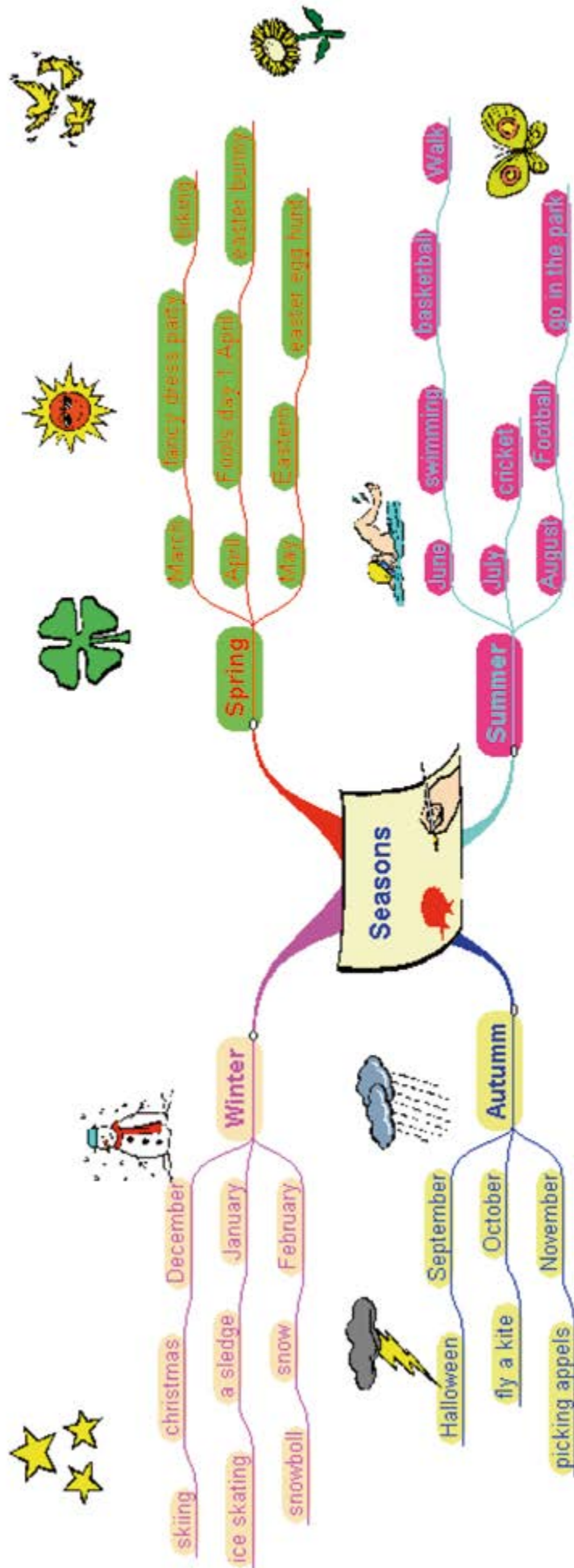
¹ Es sollte im Einzelfall verantwortungsvoll geprüft werden, ob aufgrund der Art und Ausprägung des sonderpädagogischen Förderbedarfs auf eine Benotung der Leistungen im Fach Englisch verzichtet werden kann. Die Entscheidung trifft der Schulleiter nach Anhörung der Klassenkonferenz (OFS).

6 Literatur

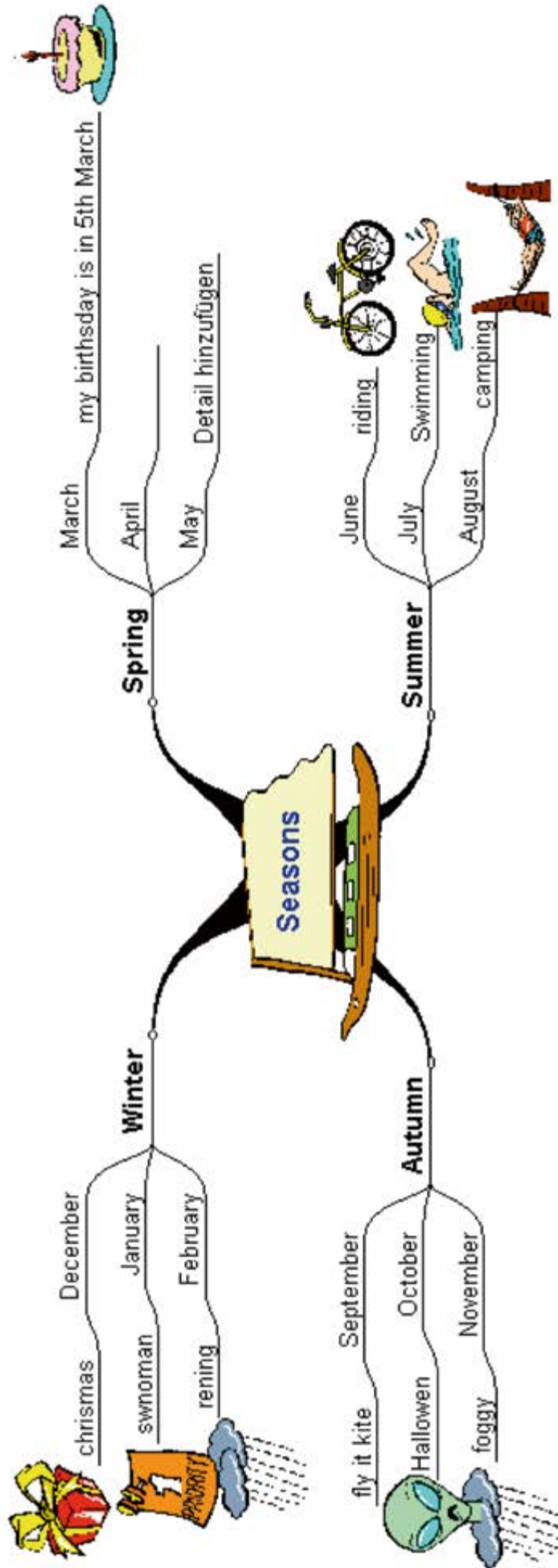
- (1) Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung: Fremde Sprachen lernen. Grundschule Konkret Nr.14. Berlin 1996
- (2) Comenius-Institut: Leistungsbeschreibung der Schule zur Lernförderung. Radebeul 2005
- (3) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (4) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Lehrplan Schule zur Lernförderung. Sachsen 2005, überarbeitet 2010
- (5) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Handlungsorientierung für den Umgang mit Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS). Sachsen 2006
- (6) Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über Förderschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Förderschulen – SOFS)1 vom 03. August 2004 Rechtsbereinigt mit Stand vom 01. August 2006
- (7) Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Förderung von Schülern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (VwV LRS-Förderung) Vom 29. Juni 2006, Rechtsbereinigt mit Stand vom 06. Juni 2008

Anlage Schülerbeispiele Mindmap

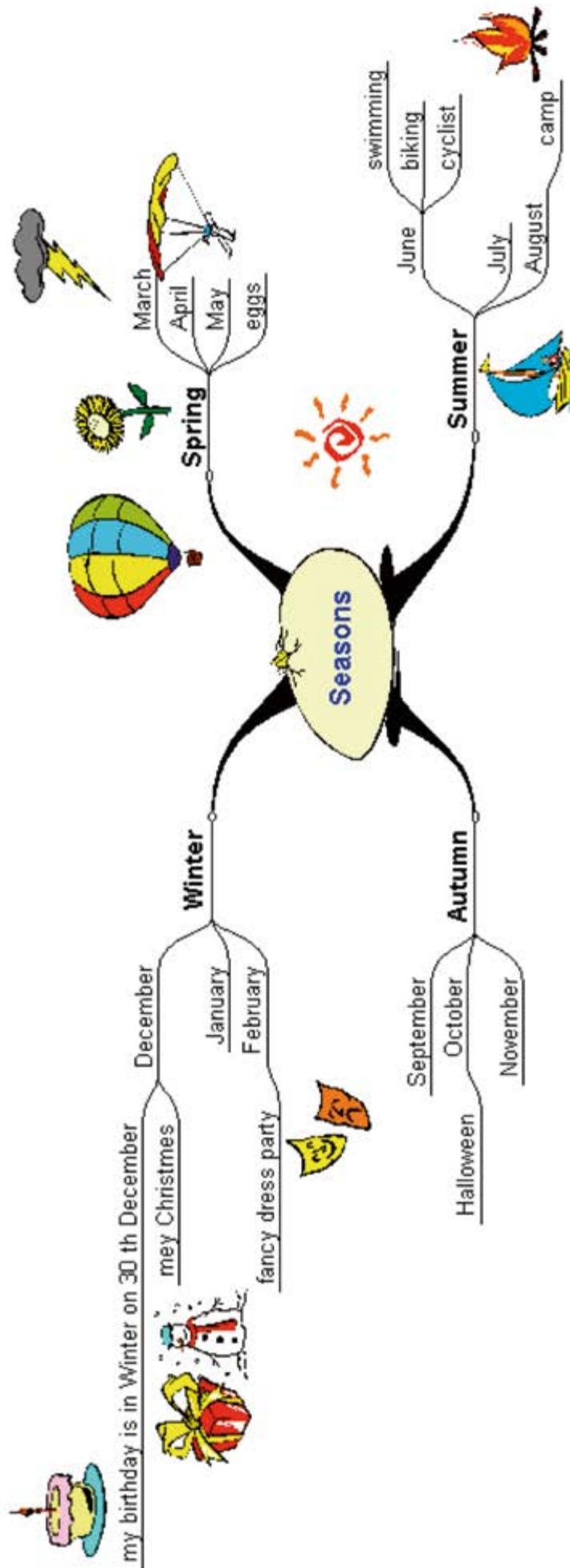
Schülerin/Schüler A



Schülerin/Schüler B



Schülerin/Schüler C



Den eigenen Lernweg erkennen

Arbeit mit dem Portfolio – Biologie – Klassenstufe 7

1 Vorüberlegungen zum Einsatz von Portfolios im Unterricht

Durch den Einsatz von Portfolios im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, ihr Lernen in eigener Verantwortung zu gestalten und ihre Lernleistungen selbst zu beurteilen. Dies trägt in einem besonderem Maße dazu bei, die Schülerinnen und Schüler aktiv und selbstbestimmt in den Unterricht einzubeziehen, indem diese zum Beispiel

- ihre Portfolio-Mappen selbst herstellen und gestalten,
- in die Bewertung mit einbezogen werden
- oder die Arbeitsergebnisse selbst auswählen.

Portfolios unterstützen besonders die Aneignung von **Lern- und Arbeitstechniken**. Dadurch können Erkenntnisprozesse für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar dargestellt werden. Sie erkennen, dass sie durch das Sammeln von Wissen aus verschiedenen Medien, durch eigene praktische Tätigkeit (z. B. Versuche oder Beobachtungen) oder durch geistige Operationen (z. B. Vergleichen und Zusammenfassen) in der Lage sind, Erkenntnisse zu gewinnen.

Das Portfolio bietet zahlreiche Möglichkeiten, die **Kommunikationsfähigkeiten** der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln und zu verbessern. Besondere Ressourcen liegen

- in der Entwicklung der Selbstreflexion,
- im Dialog mit der Lehrkraft, welche den Lernprozess initiiert und moderiert
- und im Dialog mit den Eltern, die in diesen Prozess einbezogen werden und Feedbacks und Anregungen zum Weiterlernen geben können.

Inhalte des Portfolios sind Gegenstand eines ständigen Austausches, an dem die Schülerinnen und Schüler aktiv beteiligt sind. Dadurch werden Impulse für die Fortführung des Lernprozesses gesetzt.

Die Arbeit mit dem Portfolio ist für die Schülerinnen und Schüler eine sehr **anspruchsvolle Aufgabe**. Sie stellt hohe Anforderungen an eine selbstständige Arbeitsweise, aber auch an Ausdauer und Disziplin. Deshalb ist es wichtig,

- die Schülerinnen und Schüler schrittweise mit steigenden Anforderungen an die Arbeit mit dem Portfolio heranzuführen,
- darauf aufbauend die nächsten Schritte festzulegen
- und durch Reflexion während des Arbeitsprozesses immer wieder den erreichten Stand bewusst werden zu lassen.

In der Arbeit mit dem Portfolio zeigen sich folgende **Vorteile**:

- Die Schülerinnen und Schüler werden stärker motiviert, sich mit dem Lerninhalt auseinanderzusetzen.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren Lernprozess.
- Die Kommunikation mit den Eltern über das Lernen ihrer Kinder wird erleichtert.
- Portfolioarbeit bereitet lebenslanges Lernen vor.

Die Leistungen bei der Erstellung eines Portfolios werden in der Regel **nicht benotet**. Die Schülerinnen und Schüler erfahren jedoch während des gesamten Prozesses eine wertschätzende und kritische Selbst- und Fremdeinschätzung.

2 Leistungskomponenten

fachlich-inhaltliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ benennen den wesentlichen Aufbau der Atmungsorgane ■ beschreiben wichtige Leistungen der Atmungsorgane ■ beurteilen Verhaltensweisen (z. B. Rauchen, Sucht) hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Atmungsorgane ■ beurteilen Verhaltensweisen des Menschen in der Natur
methodisch-strategische Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ entnehmen Informationen aus Büchern und aus dem Internet ■ wählen Unterlagen für das Portfolio gezielt aus und ordnen sie Schwerpunkten zu ■ beobachten ihre Lebensumwelt – unter ausgewählten Fragestellungen
sozial-kommunikative Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ nehmen Hinweise von Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkraft oder Eltern auf ■ stellen Fragen ■ bitten um Hilfe ■ präsentieren ihre Arbeitsergebnisse
persönliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ zeigen Ausdauer und Durchhaltevermögen beim Anlegen des Portfolios ■ arbeiten sauber und ordentlich ■ bringen kreative Ideen ein ■ finden eigene Lösungen bei Problemen/Fragen

3 Vorgehensweise beim Einsatz des Portfolios

3.1 Einführung in die Arbeit mit dem Portfolio

Ziele	Inhalt	Förderspezifische Ziele	Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
Die Schülerinnen und Schüler kennen den Begriff Portfolio.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das Wort Portfolio wird an die Tafel geschrieben. ■ Die Aussprache des Wortes wird mit der Klasse und einzeln geübt. ■ Die Schreibung des Wortes wird geübt. 	Sprachförderung	
Die Schülerinnen und Schüler lernen das Arbeiten mit dem Portfolio kennen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Den Schülerinnen und Schülern wird erklärt, dass ein Portfolio eine Sammlung von Unterlagen (Aufzeichnungen/Arbeitsblätter/Kopien/Zeitungsausschnitte u. a.) zum Lerngebiet ist. ■ Den Schülerinnen und Schülern wird ein Beispielpportfolio gezeigt. Sie können es sich in Gruppen ansehen. Sie werden aufgefordert Fragen dazu zu stellen. <p style="color: red; margin-top: 10px;">→ Arbeitsblatt 3</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Funktionen dieser Arbeitsblätter werden dargestellt. Die Lehrkraft verweist darauf, dass das gesamte Portfolio schrittweise während des Unterrichts genutzt und vordem noch einmal erklärt wird. 	Wahrnehmungsförderung Hinweis: Eine vollständige Darstellung des Portfolios würde das Auffassungsvermögen der Schülerinnen und Schüler überfordern, deshalb erfolgt eine Auswahl.	
Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bewertungsformen kennen.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Den Schülerinnen und Schülern wird der Bewertungsmaßstab erklärt. Sie lernen die Bewertungssymbole kennen. ■ Den Schülerinnen und Schülern wird erläutert, dass sie selbst und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler an der Bewertung beteiligt sind. ■ Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass auch die Eltern um eine Einschätzung zum Portfolio gebeten werden, diese jedoch nicht mit in die Notenbewertung einfließt. <p style="color: red; margin-top: 10px;">→ Arbeitsblatt 10</p>		Hinweis: Portfolio i. d. R. ohne Notenbewertung Bewertungssymbole: Sehr gute Leistung 😊 Gute Leistung 😊 Befriedigende Leistung 😊

3.2 Arbeit mit dem Portfolio

Ziele	Inhalt	Förderspezifische Ziele	Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem Vorwissen auseinander.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Lehrkraft informiert die Schülerinnen und Schüler über die Inhalte des Lerngebietes. <p>→ Arbeitsblatt 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Im Unterrichtsgespräch klärt er mit den Schülerinnen und Schülern den aktuellen Wissenstand. Bewusst wird der Bezug zu anderen Unterrichtsfächern (Chemie, Physik) gewählt. Jede Schülerin und jeder Schüler füllt Punkt 1 auf dem Arbeitsblatt 3 aus. <p>→ Arbeitsblatt 3/Punkt 1</p>	Förderung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Gedächtnisleistungen ■ Transferleistungen 	
Die Schülerinnen und Schüler bestimmen ihr persönliches Lernziel.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aus dem Vergleich zwischen den Lernzielen und dem vorhandenen Wissen werden die persönlichen Lernziele abgeleitet. <p>→ Arbeitsblatt 3/Punkt 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, das Deckblatt selbst zu gestalten. Sie haben dafür bis zum Abschluss des Lernbereiches Zeit. <p>→ Arbeitsblatt 1</p>	Förderung kognitiver Fähigkeiten Anknüpfen an Stärken der Schülerinnen und Schüler (z. B. PC-Kenntnisse, Hobbys, Zeichentalent) Differenzierung: Zeitliche Orientierungshilfe geben (z. B. Arbeitsblatt 4 oder Hausaufgabenheft)	Individuelle Lerngespräche Bemerkung: Arbeitsblatt 4 gibt Schülerinnen und Schülern Unterstützung beim Zeitmanagement.
Die Schülerinnen und Schüler sammeln Materialien für ihr Portfolio.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schülerinnen und Schüler sammeln Materialien (Aufzeichnungen aus dem Unterricht, Fotos, Zeitungsausschnitte, ...). ■ Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbstständig oder mit Hilfe, welche Materialien ins Portfolio kommen. ■ Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihren Lernprozess zu dokumentieren bzw. nachzuweisen, mit welchem Engagement sie sich den Aufgaben gestellt haben. <p>→ Arbeitsblatt 4</p>	Förderung: <ul style="list-style-type: none"> ■ Durchhaltevermögen ■ Urteils- und Kritikfähigkeit ■ Eigensteuerung 	Sichtung des Portfolios in geeigneten Abständen (Lehrkraft) Individuelle Lerngespräche

Ziele	Inhalt	Förderspezifische Ziele	Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und andere zu bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> Die Auswertung der Teilergebnisse erfolgt im persönlichen Gespräch der Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern bzw. der Lerngruppe → Arbeitsblatt 9 	Sprachförderung Förderung des sozial-emotionalen Verhaltens	Rückmeldebogen Individuelle Lerngespräche Bemerkung: Die Einschätzung sollte in pädagogisch sinnvollen Zeitabständen erfolgen. Sie ist den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig bekannt zu geben.

3.3 Abschluss der Arbeit mit dem Portfolio

Ziele	Inhalte	Förderspezifische Ziele	Leistungsermittlung/ Leistungsbewertung
Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und andere zu bewerten. Die Schülerinnen und Schüler weisen ihre Leistungen nach.	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihr Portfolio ein. → Arbeitsblatt 5 Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihre im Lernbereich erworbenen fachlichen Kenntnisse ein. → Arbeitsblatt 8/9 Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Ergebnisse mit dem persönlichen Lernziel. → Arbeitsblatt 2/Punkt 2 → Arbeitsblatt 6/Tabelle 2 Die Fachlehrerin/der Fachlehrer überprüft erworbene fachliche und methodisch-strategische Leistungen durch mündliche Leistungskontrolle/Klassenarbeit. 	Förderung: <ul style="list-style-type: none"> Gedächtnisleistung Kritik- und Urteilsfähigkeit 	Einschätzungsbogen Individuelle Lerngespräche Klassenarbeit Kurzarbeit Bemerkung: Die Schülerinnen und Schüler dürfen für die Kontrollen ihr Portfolio nutzen.

4 Erläuterungen zur Leistungsbewertung

Mit dem Rückmeldebogen erhielten die Schülerinnen und Schüler während des gesamten Arbeitsprozess durch die Lehrkraft oder Mitschülerinnen und Mitschüler regelmäßig Rückmeldungen über ihre erbrachten Leistungen, verbunden mit leistungsfördernden Hinweisen.

Nach Abschluss des Portfolio entschied sich die Lehrkraft im vorgestellten Beispiel folgende Leistungen mit einer Note zu bewerten, um damit die Lernanstrengung der Schülerinnen und Schüler zu würdigen und antriebsarme Schülerinnen und Schüler zum nachhaltigen Arbeiten anzuhalten.

1. Rückmeldebogen	21 Punkte
2. Einschätzungsbogen ²	<u>12 Punkte</u>
gesamt	33 Punkte

Die Bewertung erfolgt in 3 Stufen:

Stufe	Punktzahl
Sehr gute Leistung	3 Punkte
Gute Leistung	2 Punkte
Befriedigende Leistung	1 Punkt

Bevor die fachlich-inhaltlichen Leistungen überprüft werden, können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Kompetenzen einschätzen und an einzelnen Teilaufgaben weiter arbeiten. Dieser Prozess muss dringend von der Lehrkraft begleitet werden.

² Die Ergebnisse vom Selbsteinschätzungsbogen fließen anteilig in die Notenbewertung ein. Den Schülerinnen und Schülern muss deutlich gemacht werden, dass Leistungen, die die Lehrkraft nicht beobachten kann, nicht bewertet werden. Zum Beispiel: Ich habe mich zu Hause mit dem Thema beschäftigt. (Diese Leistungen wurden in der Tabelle grau unterlegt.) Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass bei gravierenden Abweichungen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung Punkte abgezogen werden. Sie werden damit zu einer realistischen Selbsteinschätzung angehalten.

Andere Möglichkeiten, die Aneignung von Fachwissen bzw. fachübergreifendem Wissen in der Portfolioarbeit für die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, sind in Anlage 9/10 dargestellt.

Fachliche Leistungen und methodisch-strategische Leistungen wurden im vorgestellten Beispiel durch mündliche Leistungskontrollen und eine Klassenarbeit überprüft. Die Schülerinnen und Schüler durften ihr Portfolio für die Lösung der Aufgaben nutzen.

5 Reflexion

Die Frage, ob die Arbeit mit Portfolios an einer Schule zur Lernförderung möglich und berechtigt ist, lässt sich nach der praktischen Erprobung positiv beantworten. Sicher erfordert sie ein sehr differenziertes und zeitlich angemessenes Vorgehen, aber sie birgt auch Möglichkeiten in sich, um die Umsetzung förderpädagogische Ziele in vielen Bereichen der Lernentwicklung zu fördern. Besonders im fachübergreifenden/fächerverbindenden Unterricht erweist sich die Portfolioarbeit als sehr nützlich.

Langfristig betrachtet können die Schülerinnen und Schüler in die Arbeit mit dem Portfolio hineinwachsen und sich dadurch selbst entwickeln. Die Lehrkraft wird am Beginn sehr viel Unterstützung geben müssen. Mit wachsender Erfahrung werden die Schülerinnen und Schüler mehr Verantwortung für ihre Arbeit übernehmen.

Die Rückmeldung durch die Eltern erwies sich als sehr wichtig. Leider erhielten nicht alle Schülerinnen und Schüler Unterstützung von ihren Familien. Diese Beobachtungen kön-

nen im Elterngespräch angesprochen werden um die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken.

Es sollte verantwortungsvoll geprüft werden, ob die Leistungen der Schülerinnen und Schüler benotet werden. Vieles spricht dafür, dass die Leistungsentwicklung dokumentiert und kommuniziert, nicht aber benotet wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Portfolio ihre Lernfortschritte nachweisen. Dafür sind Lerngespräche notwendig und hilfreich. Lernstandskontrollen (Leistungskontrollen/Klassenarbeiten) ordnen sich für die Schülerinnen und Schüler in diesen Prozess sinnvoll und nachvollziehbar ein.

Zum erfolgreichen Gelingen des Portfolios trägt die Gestaltung des Unterrichts genauso bei wie regelmäßige Absprachen in Fachlehrerteams über die Ziele und Kriterien der Leistungserhebung.

6 Literatur

- (1) Brunner, I. (Hrsg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Seelze-Velber 2006
- (2) Brunner I., Schmidinger, E.: Leistungsbeurteilung in der Praxis. Linz 2004
- (3) Bostelmann, A. (Hrsg.): Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mühlheim a. d. R. 2006
- (4) Comenius-Institut: Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (5) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Lehrplan Schule zur Lernförderung. Sachsen 2005, überarbeitet 2010
- (6) Werner, G.: Faire Noten mit Portfolioarbeit. Lichtenau 2006

7 Anlagen: Portfolio (Arbeitsblätter 1 – 10 und Schülerbeispiel)

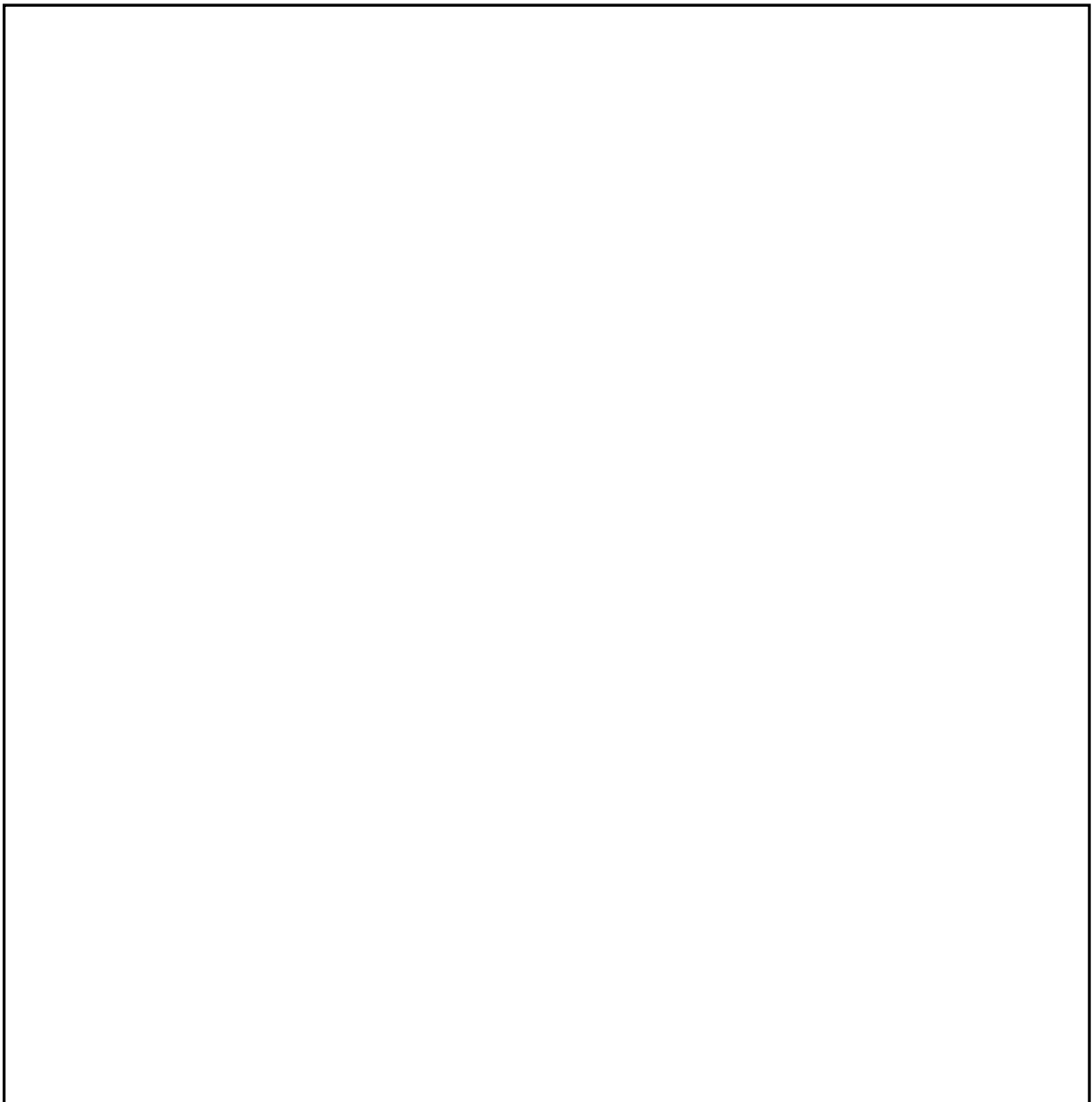
Arbeitsblatt 1 – Deckblatt

Name:

Klasse:

Portfolio für den Unterricht im Fach Biologie

Lernbereich 2: Lebensgrundlagen Luft und Wasser



In diesem Kästchen sollst du das Deckblatt mit Bildern, Zeichnungen, Symbolen selbst gestalten. Denke dabei daran, womit sich der Lernbereich beschäftigt.

Inhaltsverzeichnis Portfolio

Seite	Inhalt
S.	Deckblatt
S.	Inhaltsverzeichnis
S.	Was wollen wir lernen?
S.	Was will ich lernen?
S.	Meine Kommentare und Notizen
<h2>Meine Lernergebnisse</h2> <p>Entscheide selbst, welche Lernergebnisse du abheftest. Notiere die Seitenzahl und den Inhalt.</p>	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	
S.	Mein persönlicher Einschätzungsbogen
S.	Das weiß ich schon.
S.	Rückmeldebogen (Lehrkraft/Mitschülerinnen und Mitschüler)
S.	Elternfragebogen

Unsere Fragestellung

Welche Bedeutung haben Luft und Wasser für die **Lebewesen**?

Welche Bedeutung haben Luft und Wasser für die **Menschen**?



Welche Bedeutung haben Luft und Wasser für die **Tiere**?



© DenisNata - Fotolia.com

Welche Bedeutung haben Luft und Wasser für die **Pflanzen**?



© Smileus - Fotolia.com

Unsere Lerninhalte

Die Atmungsorgane

Aufbau
Atemvorgang
Gesundheitsfürsorge



Tiere und Pflanzen im und am Wasser

Anpassung an das Leben im und am Wasser
Körperformen, Fortbewegung und Atmung der Tiere
Anpassung der Pflanzen an den Lebensraum Wasser



© Pakhnyushchyy - Fotolia.com

Meine Kommentare und Notizen



Datum	Was ist mir aufgefallen?	Was muss ich noch tun?	Bis wann will ich das erledigen?	Wer kann mir dabei helfen?

Mein Portfolio

Name:

Datum:

Fülle den Bogen ehrlich aus!

	😊	🙂	😐
Ich habe das Deckblatt gestaltet.			
Ich habe meine Mappe sauber und ordentlich geführt.			
Ich habe mich auch zu Hause mit dem Thema beschäftigt.			
Ich habe zusätzliches Material in meine Mappe eingheftet.			
Ich habe selbstständig gearbeitet. Geholfen hat mir besonders: _____			
Ich habe den Zeitplan eingehalten.			
Ich habe regelmäßig mit meiner Lehrkraft gesprochen.			
Ich habe meine Checkliste regelmäßig kontrolliert.			



wird nicht bewertet.

Bewertung: Sehr gute Leistung 3 Punkte 😊
 Gute Leistung 2 Punkte 🙂
 Befriedigende Leistung 1 Punkt 😐

Das weiß ich schon!

Name:

Datum:

Meine Lernziele		Ja 😊	Unsicher 😐	Nein 😞
1.	Ich kann die Atmungsorgane zeigen und benennen.			
2.	Ich kann den Atemvorgang beschreiben.			
3.	Ich kann erklären, welche Bedeutung Luft für belebte Natur hat.			
4.	Ich weiß, welchen Teil der Luft alle Lebewesen zum Leben brauchen.			
5.	Ich kann erklären, welche Auswirkungen das Rauchen auf die Atmungsorgane hat.			
6.	Ich kann aufzählen/erklären, was ich für den Schutz der Luft tun kann.			
7.	Ich kann erklären, welche Bedeutung Wasser für die belebte Natur hat.			
8.	Ich kann aufzählen/erklären, was ich für den Schutz des Wassers tun kann.			
9.	Ich kann Beispiele für die Verschmutzung von Luft und Wasser nennen.			
10.	Ich kann in meinem Portfolio ein Beispiel für die Schönheit des Lebensraumes Wasser zeigen.			

	Ja 😊	Unsicher 😐	Nein 😞
Ich habe mein Lernziel erreicht			

Meine Gedanken zu meinem Ergebnis:

Meine Checkliste für den Lernbereich „Luft“

Name:

Diese fachlichen Ziele sind gültig für das Halbjahr

Nr.	Meine Ziele	Erreicht am:	Ich bin auf dem Weg.	Kommentar und Unterschrift der Lehrkraft
1.	Ich kann die Atmungsorgane am Modell zeigen und benennen.			
2.	Ich kann den Atemvorgang beschreiben.			
3.	Ich kann erklären, welche Auswirkung das Rauchen auf die Atmungsorgane hat.			
4.	Ich kann erklären, welche Bedeutung der Sauerstoff für die Lebewesen hat.			
5.	Ich kann die Bestandteile der Luft benennen.			
6.	Ich kann 3 Eigenschaften von Sauerstoff aufzählen.			
7.	Ich kann beschreiben, wie Sauerstoff nachgewiesen wird.			
8.	Ich habe das „Kerzenexperiment“ selbstständig durchgeführt.			
9.	Ich kann beschreiben, warum die Kerze verlöscht.			
10.	Ich habe Beispiele für die Nutzung des Luftdruckes gefunden.			
11.	Ich kann aufzählen, was ich für den Schutz der Luft tun kann.			
12.	Ich habe ein Poster zur Luftverschmutzung hergestellt.			




Meine Checkliste für den Lernbereich „Wasser“




Name:

Diese fachlichen Ziele sind gültig für dasHalbjahr

Nr.	Meine Ziele	Erreicht am:	Ich bin auf dem Weg.	Kommentar und Unterschrift der Lehrkraft
1.	Ich kann erklären, welche Bedeutung Wasser für die belebte Natur hat.			
2.	Ich habe Beispiele für die Schönheit des Lebensraumes Wasser gefunden.			
3.	Ich kann Fische richtig bestimmen.			
4.	Ich habe eine Wasserpflanze genauer untersucht. (Steckbrief)			
5.	Ich kann zeigen, wie Wasserpflanzen an den Lebensraum Wasser angepasst sind.			
6.	Ich kann aufzählen, was ich für den Schutz des Wassers tun kann.			
7.	Ich habe Beispiele für die Verschmutzung des Wassers gefunden.			

Arbeitsblatt 9 – Rückmeldebogen (für Schülerinnen und Schüler und Lehrkraft)

Bereich	Sehr gute Leistung 	Gute Leistung 	Befriedigende Leistung 	EINSCHÄTZUNG durch Mitschülerinnen/ Mitschüler/ Lehrkraft	BEWERTUNG durch die Lehrkraft
Deckblatt	besonders einfallsreich	einfallsreich	wenig einfallsreich	Datum: Hinweis:	Datum: Punkte:
Gestaltung der Mappe	besonders sauber	überwiegend sauber	unsauber	Datum: Hinweis:	Datum: Punkte:
	sehr übersichtlich	übersichtlich	unübersichtlich	Datum: Hinweis:	
Materialsammlung	viele zusätzliche Materialien wurden gesammelt	3 zusätzliche Materialien wurden gesammelt	1 - 2 zusätzliche Materialien wurden gesammelt.	Datum: Hinweis:	Datum: Punkte:
Übersichtlichkeit	Die Materialien wurden selbstständig geordnet.	Die Materialien wurden mit Hilfe geordnet.	Die Materialien wurden nicht geordnet.	Datum: Hinweis:	Datum: Punkte:
Vollständigkeit	Die Mappe ist vollständig.	Die Mappe ist fast vollständig.	Die Mappe ist unvollständig.	Datum: Hinweis:	Datum: Punkte:
Zusammenarbeit	sucht von sich aus die Unterstützung durch Mitschülerinnen/ Mitschüler Lehrkraft	sucht nach Aufforderung die Unterstützung durch Mitschülerinnen/ Mitschüler Lehrkraft	nimmt keine Unterstützung an	Datum: Hinweis:	Datum: Punkte:

Bewertung: Sehr gute Leistung 3 Punkte 
 Gute Leistung 2 Punkte 
 Befriedigende Leistung 1 Punkt 

Arbeitsblatt 10 - Elternfragebogen

Liebe Eltern,

wir haben **im Biologieunterricht** ein **Portfolio** zum **Thema „Lebensgrundlagen Luft und Wasser“** angelegt.

Durch das Lesen dieser Mappe können Sie sehen, was Ihr Sohn/Ihre Tochter im Unterricht gelernt und mit welcher Sorgfalt er/sie das Portfolio geführt und gestaltet hat.

Ich bitte Sie um eine kurze Einschätzung des Portfolios Ihres Sohnes/Ihrer Tochter bis zum20.....

Einschätzung der Eltern:

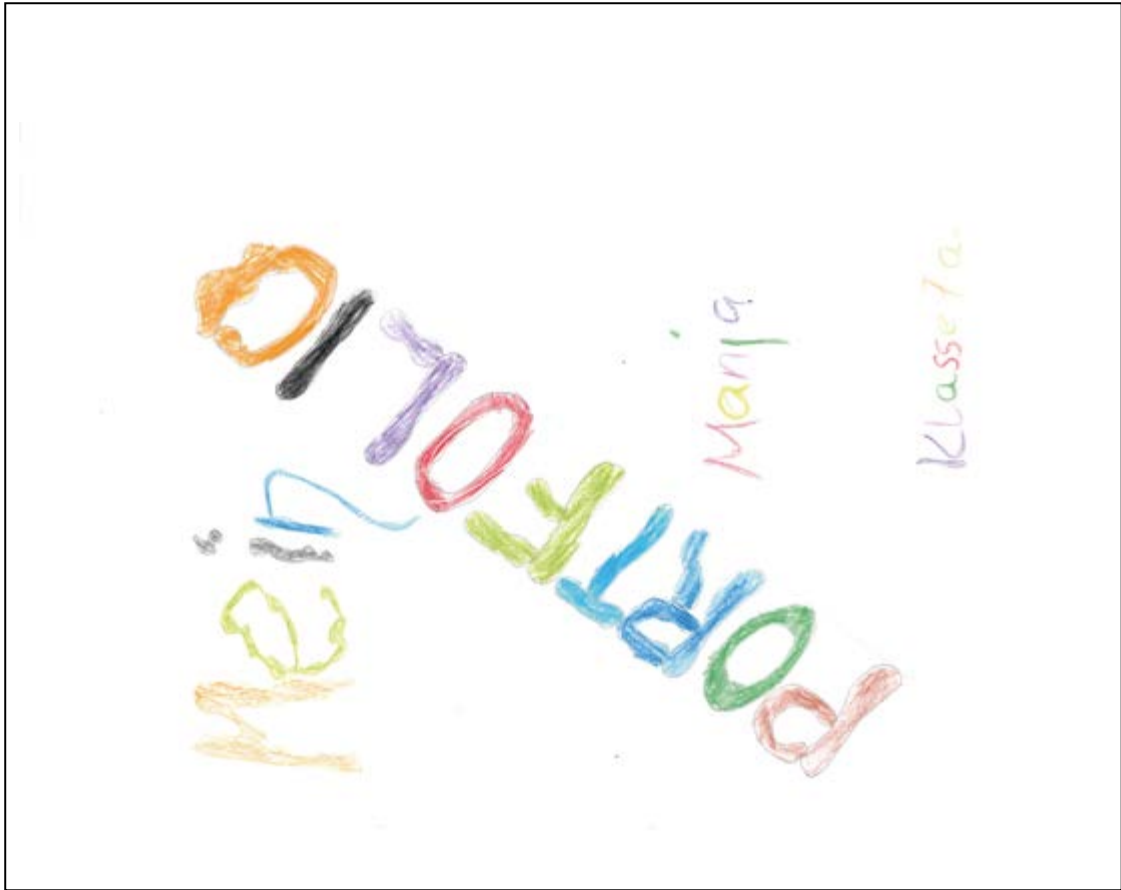
Bereich	JA	NEIN
Wir haben uns das Portfolio gemeinsam angesehen.		
Das Portfolio ist gut gestaltet.		
Das Schriftbild ist sauber und lesbar.		
Ich/wir konnte/konnten unserem Sohn/unserer Tochter helfen.		

Datum Unterschrift der Eltern

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bemühungen. Ich werde gemeinsam mit Ihrem Sohn/Ihrer Tochter diese Einschätzung auswerten.

Fachlehrer/Fachlehrerin

Schülerbeispiel



Arbeitsblatt 1 - Deckblatt

Portfolio für den Unterricht im Fach Biologie

Lernbereich 2 Lebensgrundlagen Luft und Wasser



In diesem Kästchen sollst das Deckblatt mit Bildern, Zeichnungen, Symbolen u. a. selbst gestalten. Denke dabei daran, womit sich der Lernbereich beschäftigt.

Arbeitsblatt 3 - Was will ich lernen?

1. Schreibe auf, was du bereits über das Thema weißt. Denke dabei auch an den Unterricht in anderen Fächern.

Die Luft braucht ich um leben zu können.
 Mein Mund kann ich spüren.
 Ohne Sauerstoff kein Leben.
 Alle Lebewesen brauchen Luft und Wasser.
 Zum Haushalt verwendet man Wasser zum
 Kochen, baden, Reinigen und Baden.
 Ich kann mich auch gut um Wasser.
 Gewässer dürfen nicht verschmutzt werden.

2. Schreibe auf, was du noch lernen willst. Berate dich dazu auch mit deinem Lehrer:

Ich möchte die Klimageschichte kennen lernen.
 Wo geht die Luft hin?
 Was kann ich ein und aus?
 Was passiert beim Rauchen?
 Ist das Rauchen wirklich so schädlich?
 Warum kostet Wasser so viel Geld?

Datum

22.3.2007

Unterschrift

Kauja

Schulen als rauchfreie Zonen

Sachsens Sozialministerin strebt schnelleres gesetzliches Verbot an – Gesundheitsdefizite bei Erstklässlern

Von HUBERT KLARZA
 Dresden. An sächsischen Schulen soll in Kürze ein gesetzliches Rauchverbot gelten. Sozialministerin Helma Orosz (CDU) will dem Kabinett noch in diesem Monat eine Vorlage zur Verabschiedung zufließen. Kultusminister Stefan Plath (CDU) lehnt bisher eine gesetzliche Regelung mit Hinweis auf die Eigenverantwortung der Schulen ab. Orosz fühlt sich durch eine Enquete-Umfrage bestärkt. 94 Prozent der Sachsen hatten ein Rauchverbot befürwortet. „Empfehlungen reichen nicht mehr aus“, bekräftigte

die Sozialministerin. „Jetzt geht es darum, unserer Verantwortung für junge Menschen gerecht zu werden.“ Deutschland hat europaweit den größten Anteil junger Raucher. In Sachsen greift knapp die Hälfte der 15 bis 15-jährigen zur Zigarette – mehr als im Bundesdurchschnitt. Im Koalitionsvertrag hatten sich CDU und SPD für einen stärkeren Nichtraucherschutz ausgesprochen. Rückenwind für schärfere Regeln erhält Orosz durch den gestrigen vorgestellten Bericht über die gesundheitliche Situation der Schulanfänger in Sachsen. Er dokumentiert eine auffällige Steigerung

von gesundheitlichen Störungen. So stellten die Ärzte bei Eingangserhebungen im Schuljahr 2003/04 bei nahezu jedem vierten Kinderspähen sowie Maßnahmen zur individuellen Förderung in den beiden ersten Schuljahren zurück. Rückläufige Werte beim Inzidenzschutz stiegen ebenfalls nach dem. Klare, meinte die Sozialministerin. Katen von 95 Prozent waren in Sachsen vor 15 Jahren noch üblich. Die Quoten sanken 2003/04 auf unter 90 Prozent und damit unter die Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation. Große Lücken weist der Bericht unter anderem bei Impfungen gegen Kinderlähmung nach.

Gewohnheit



„Man kann es auch übertreiben.“
 „Raucher sind rücksichtslos.“
 „Denen ist das doch egal.“
 „Jetzt erst recht.“

„Ein leidenschaftlicher Raucher, der immer wieder liest, welche Gefahr das Rauchen für seine Gesundheit bedeutet, hört in den meisten Fällen auf – zu lesen.“

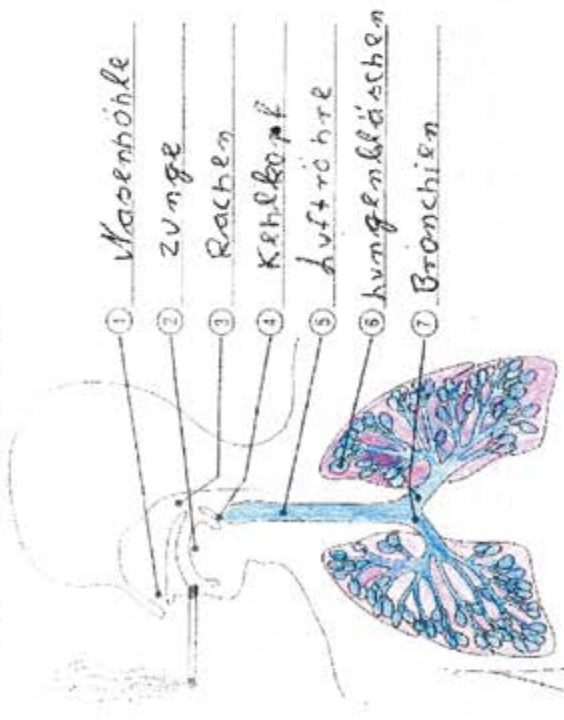


Genuss

„Denen ist das doch egal.“

„Jetzt erst recht.“

1. Kennzeichne mit Pfeilen den Weg des Rauches bei einem „Lungenzug“!
2. Trage ein: Lungenbläschen – Bronchien – Luftröhre – Nasenhöhle – Zunge – Kehlkopf – Rachen!



3. Ergänze den folgenden Text mit diesen Begriffen: Raucherbein – Raucherhusten – Nikotin – Sauerstofftransport – Teer – Blutgefäße – Herzinfarkt – Kohlenstoffmonoxid – Krebserkrankungen
 Beim Rauchen werden Giftstoffe wie Nikotin

Teer und Kohlenstoffmonoxid in den Körper aufgenommen. Teer bewirkt Krebserkrankung und Herzinfarkt. Kohlenstoffmonoxid behindert den Sauerstofftransport.
 Nikotin verengt die Blutgefäße. Dadurch können Raucherbein und Raucherhusten entstehen.



Arbeitsblatt 4 - Kommentare und Notizen (des Schülers)

Meine Kommentare und Notizen

Datum	Was ist mir aufgefallen?	Was muss ich noch tun?	Bis wann will ich das erledigen?	Wem/Was kann mir dabei helfen?
14.12.06	Thema <u>Wasser und Luft</u> kann ich aus dem Sachkunde	Material sammeln	22.01.07	Mutti und Frau Rothhausen
18.12.06	kommt in vielen Fächern (Ch) vor	Bedeutung des Wassers noch genauer herausfinden	8.01.07	- -
8.01.07	Viele verschwendung Wasser! Bsp. Haushalt			

Arbeitsblatt 5 - Rückmeldebogen (für Schüler und Lehrer)

Bereich	Sehr gute Leistung	Gute Leistung	Befriedigende Leistung	EINSCHÄTZUNG durch Mitschüler/Lehrer	BEWERTUNG durch den Lehrer
Deckblatt	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XS</i> besonders einfallsreich und anschaulich gestaltet	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XL</i> einfallsreich und übersichtlich gestaltet		Datum: 22.03.07 Hinweis: Datum: 22.03.07 Hinweis:	Datum: 22.03.07 Punkte: 2 Re.
Gestaltung der Mappe	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XS</i> Besonders sauber und übersichtlich	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XL</i> Überwiegend sauber und übersichtlich		Datum: 22.03.07 Hinweis: <i>gute Bewertung - passt mit EP</i> Datum: 22.03.07 Hinweis:	Datum: 22.03.07 Punkte: 3 Re.
Materialsammlung	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XS</i> viele zusätzliche Materialien wurden gesammelt	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XL</i> 3 zusätzliche Materialien wurden gesammelt		Datum: 22.03.07 Hinweis: <i>Lehrer: gute Bewertung</i> Datum: <i>durch Fachlehrer</i> Hinweis:	Datum: 22.03.07 Punkte: 3 Re.

Bereich	Sehr gute Leistung	Gute Leistung	Befriedigende Leistung	EINSCHÄTZUNG durch Mitschüler/Lehrer	BEWERTUNG durch den Lehrer
Übersichtlichkeit	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XS</i> Die Materialien wurden selbstständig nach Lernzielen geordnet.	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XL</i> Die Materialien wurden mit Hilfe nach Lernzielen geordnet.		Datum: 21.03.07 Hinweis: <i>Mutter: gute Bewertung</i> Datum: <i>Fachlehrer</i> Hinweis:	Datum: 22.03.07 Punkte: 2 Re.
Vollständigkeit	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XS</i> Mappe ist vollständig	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XL</i> Mappe ist fast vollständig		Datum: 21.03.07 Hinweis: Datum: 21.03.07 Hinweis:	Datum: 22.03.07 Punkte: 3 Re.
Zusammenarbeit	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XS</i> sucht von sich die Unterstützung durch Mitschüler/Lehrer	<input checked="" type="checkbox"/> <i>XL</i> sucht nach Aufforderung die Unterstützung durch Mitschüler/Lehrer		Datum: 22.03.07 Hinweis: <i>Re: Fachlehrer</i> Datum: <i>18.12</i> Hinweis:	Datum: 22.03.07 Punkte: 2 Re.

Arbeitsblatt 9 Vorschlag Checkliste für den Lernbereich „Luft“

Name: L. Manja
 Diese fachlichen Ziele sind gültig für das 1. Halbjahr 2006/2007

Nr.	Meine Ziele	Erreicht am:	ich bin auf dem Weg.	Kommentar und Unterschrift des Fachlehrers
1.	Ich kann die Atmungsorgane am Modell zeigen und benennen	X		D.
2.	Ich kann den Atemvorgang beschreiben.		X	D.
3.	Ich kann erklären, welche Auswirkung das Rauchen auf die Atmungsorgane hat.	X		D.
4.	Ich kann erklären, welche Bedeutung der Sauerstoff für die Lebewesen hat.	X		D.
5.	Ich kann die Bestandteile der Luft benennen.		X	D.
6.	Ich kann 3 Eigenschaften von Sauerstoff aufzählen.		X	D.
7.	Ich kann beschreiben, wie Sauerstoff nachgewiesen wird.		X	D.
8.	Ich habe das „Kerzenexperiment“ selbstständig durchgeführt.	X		D.
9.	Ich kann beschreiben, warum die Kerze verlöscht.	X		D.
10.	Ich habe Beispiele für die Nutzung des Luftdruckes gefunden.		X	D.
11.	Ich kann aufzählen, was ich für den Schutz der Luft tun kann.	X		D.
12.	Ich habe ein Poster zur Luftverschmutzung hergestellt.	X		D.

Arbeitsblatt 10 Vorschlag Checkliste für den Lernbereich „Wasser“

Name: Manja
 Diese fachlichen Ziele sind gültig für das 1. Halbjahr 2006/2007

Nr.	Meine Ziele	Erreicht am:	ich bin auf dem Weg.	Kommentar und Unterschrift des Fachlehrers
1.	Ich kann erklären, welche Bedeutung Wasser für die belebte Natur hat.		X	
2.	Ich habe Beispiele für die Schönheit des Lebensraumes Wasser gefunden.	M.12.06		Ro.
3.	Ich kann Fische richtig bestimmen.		X	
4.	Ich habe eine Wasserpflanze genauer untersucht. (Steckbrief)			
5.	Ich kann zeigen, wie Wasserpflanzen an den Lebensraum Wasser angepasst sind.	8.01.07		Ro.
6.	Ich kann aufzählen, was ich für den Schutz des Wassers tun kann.	1.03.07		Ro.
7.	Ich habe Beispiele für die Verschmutzung des Wassers gefunden.	22.03.07	X	Ro.

Lernprozesse erfolgreich gestalten und individuell bewerten

Deutsch – Klassenstufe 8/9

1 Vorüberlegungen

Mit dem Übergang in berufliche Herausforderungen müssen Lernförderschülerinnen und -schüler umfassendere Aufgaben bewältigen und Ziele über einen längeren Zeitraum verfolgen. Das vorliegende Beispiel zeigt exemplarisch wie ein solch langfristiger Lernprozess für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen erfolgreich geführt werden kann.

Das Fach Deutsch leistet durch die Ausbildung sprachlicher Fähigkeiten einen wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung lebenspraktischer Anforderungen sowie zur allgemeinen Bildung, der durch die spezifischen Förderbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Lernen, in der Sprachentwicklung und im Sozialverhalten geprägt wird. In der Sekundarstufe sind die sprachlichen Fähigkeiten soweit zu sichern, dass sich mündliches und schriftliches Sprachhandeln sowie Lesekompetenz weiter entwickeln können (vgl. Lehrplan Schule zur Lernförderung 2005, 2010, Fach Deutsch, S. 2).

In der Klassenstufe 8/9 sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen bei der Gestaltung von Texten anwenden. Am Ende der Klassenstufe 9 sollen sie u. a. in der Lage sein,

1. zuhörerbezogen und situationsangemessen zu sprechen,
2. Aussagen zu begründen und Zusammenhänge herzustellen sowie
3. selbstständig und zielgerichtet Informationen aus Medien auszuwählen.

Diese Ziele bilden die Grundlage für die zu erbringenden Leistungen und die hier vorgestellten Formen ihrer Ermittlung und Bewertung. Konkretisiert sind die genannten Ziele im Lernbereich „Leben in einer Gemeinschaft“. Den

Sprechanlass für die Schülerinnen und Schüler bildet im vorliegenden Beispiel die Aufgabe, eine **Präsentation** zu einem Thema aus ihrem Interessengebiet (z. B. Jugendfeuerwehr, Modellbau) zu gestalten. Im Rahmen einer schulischen Veranstaltung sollen die Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern oder auch die Lehrkräfte Wissenswertes über den ausgewählten Bereich erfahren. Das Interesse der Zuhörer an der vorgestellten Beschäftigung soll geweckt werden.

Bei der Erstellung der Präsentation kommt es vor allem darauf an, dass die Schülerinnen und Schüler verschiedene Arbeitstechniken anwenden und bei ihrer Darbietung sprecherische Mittel wie Gestik, Mimik und Intonation gezielt einsetzen.

Zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung werden vor allem **Beobachtungsbogen** und **Rückmeldebogen** eingesetzt. Das kontinuierliche **Lerngespräch** bietet die Chance zur lern- und entwicklungsstandsorientierten Förderung und individuellen Unterstützung. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, ihre Arbeitsschritte unter Anleitung zu reflektieren, sich Teilziele zu erarbeiten und notwendige Unterstützung einzuholen.

Das Beispiel zeigt Ansätze für fachübergreifendes Arbeiten und wie bedeutsam die Verbindung von **prozess- und ergebnisorientierter Bewertung** für die individuelle Einschätzung der Leistung ist.

2 Leistungskomponenten

Sozial-kommunikative Leistungen sind im Fach Deutsch schwerpunktmäßig Teil der fachlich-inhaltlichen Leistungen zugeordnet. Um alle Leistungsspektren für den Leser deutlich hervorzuheben, werden sie im vorliegenden Beispiel getrennt aufgeführt.

fachlich-inhaltliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ geben Informationen sachbezogen und geordnet wieder ■ wenden Wissen bei der Gestaltung von Texten für sich und andere (Sprechen, Schreiben) an ■ berichten von Aktivitäten aus dem Freizeitbereich/Interessenbereich ■ schreiben eine Einladung ■ präsentieren Arbeitsergebnisse
sozial-kommunikative Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ sprechen zuhörerbezogen und situationsangemessen (Mimik, Gestik, Intonation) ■ reagieren auf Fragen angemessen ■ begründen Aussagen und erklären Zusammenhänge ■ drücken persönliche Interessen/Neigungen aus
methodisch-strategische Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ nutzen verschiedener Formen der Informationsbeschaffung ■ wählen für sich bedeutsame Angaben aus ■ systematisieren Materialien und Informationen ■ gliedern einen Vortrag ■ strukturieren eine langfristige Aufgabe zeitlich (mit Hilfe) ■ wenden verschiedene Arbeitstechniken an (z. B. Mindmap, Stichwortzettel, Plakatgestaltung)

persönliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Begeisterung für das Interessengebiet ■ entwickeln Anstrengungsbereitschaft ■ geben Gedanken und Gefühle wieder ■ begeistern Mitschülerinnen und Mitschüler für ein Interessengebiet ■ nehmen Hinweise von Lehrkraft/Mitschülerinnen und Mitschülern auf ■ gehen selbstkritisch mit der eigenen Leistung um ■ setzen sich mit Erfolg und Enttäuschung auseinander
------------------------	--

3 Durchführung

Zeit	Ziele	Inhalt Was? Wie?	Leistungsermittlung Leistungsbewertung ¹	Hinweise zur individuellen Förderung/Differenzierung
Jan.	Schülerinnen und Schüler kennen das Ziel der Unterrichtseinheit	Lehrerin/Lehrer stellt die Unterrichtseinheit vor <ul style="list-style-type: none"> ■ zeitlicher Rahmen ■ Bewertungskriterien ■ Umfang und Art der Präsentation Teilziele werden vereinbart Lehrer informiert Eltern → Elternbrief	Mindmap muss als Methode bekannt sein	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entscheidungshilfen geben (Welches Thema wähle ich?) ■ Ordnungskriterien gemeinsam erarbeiten (Schülerbeispiele Anlage 7/8) ■ Individuelle Hilfe bei der zeitlichen Planung (einige Schülerinnen und Schüler durchgängig) Checkliste (Anlage 1)
Febr.	Schülerinnen und Schüler strukturieren ihr Interessengebiet	Brainstorming Schülerinnen und Schüler strukturieren mit Hilfe eines Mindmap die Ideen zu ihrem Interessengebiet <ul style="list-style-type: none"> ■ Assoziationen/Ideensammlung ■ inhaltliche Schwerpunkte setzen ■ Ideen zuordnen (Schülerbeispiele Anlage 8) Schülerinnen und Schüler gestalten ein Mindmap und sprechen darüber → „Mindmap-Galerie“ im Klassenzimmer	Mindmap kann bewertet werden Beobachtungsbogen (Anlage 5)	Es können auch andere assoziative Verfahren/Strukturierungshilfen angewandt werden. (siehe Schülerbeispiele Anlage 7/8) Checkliste (Anlage 1)
März	Schülerinnen und Schüler systematisieren Materialien und Informationen	Material/Informationen sammeln und ordnen Schülerinnen und Schüler suchen sich „Unterstützer“ → Vereinbarung (Anlage 2)	Beobachtungsbogen (Anlage 5)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einsatz von Experten durch Lehrkraft „vermitteln“ ■ Vereinbarung einer Unterstützung (Anlage 2) Checkliste (Anlage 1)
April	Schülerinnen und Schüler gliedern ihren Vortrag	Individuelles Beratungsgespräch (Lehrer/Schülerinnen und Schüler/Schülergruppe) zur Gliederung des Vortrages	Lerngespräch (Anlage 3) Beobachtungsbogen (Anlage 5)	Checkliste (Anlage 1)
April	Schülerinnen und Schüler erarbeiten einen überzeugenden Einstieg ins Thema	Schülerinnen und Schüler erarbeiten ihren Einstieg ins Thema (sprachlich, gestalterisch) Präsentation der „Einstiege“ (Gruppenarbeit/frontal) Schülerinnen und Schüler erhalten von Mitschülerinnen und Mitschülern oder Lehrkraft Hinweise zur Überarbeitung des Einstiegs	evtl. Rückmeldebogen (Anlage 4) Lerngespräch (Anlage 3)	Checkliste (Anlage 1)

Zeit	Ziele	Inhalt Was? Wie?	Leistungsermittlung Leistungsbewertung ¹	Hinweise zur individuellen Förderung/Differenzierung
Mai	Schülerinnen und Schüler verknüpfen das Anschauungsmaterial mit den Schwerpunkten des Vortrages	Im Unterrichtsgespräch werden Möglichkeiten der Verknüpfung (Vortrag – Anschauungsmaterial) besprochen Schülerinnen und Schüler treffen eine Entscheidung über die notwendigen Orientierungshilfen für die Präsentation, z. B. Abschnitte des Vortrages auf Karteikarte + Vermerk über Einsatz Anschauungsmittel/ Mindmap/Stichwortzettel Schülerinnen und Schüler vervollständigen das Material und erstellen ggf. computer-gestützte Präsentationsprogramme → KUNST/INFO	Beobachtungsbogen (Anlage 5)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Individuelle Unterstützung ■ Zuordnen ■ Material vervollständigen ■ Orientierungshilfen erstellen Checkliste (Anlage 1)
Juni	Schülerinnen und Schüler bereiten die Präsentation vor	Schülerinnen und Schüler nutzen „Zwischenpräsentation“ in Kleingruppen (3–5 Schülerinnen und Schüler) zur Vorbereitung und Überarbeitung der Präsentation Schüler hören aktiv zu und geben/erhalten Rückmeldung zur Überzeugungskraft der Präsentation Schülerinnen und Schüler laden Eltern/Experten/Mitschülerinnen und Mitschüler zur Präsentation ein	Rückmeldebogen (Anlage 4) Lerngespräch (Anlage 3) Beobachtungsbogen (Anlage 5) Einladung wird bewertet. Note fließt nicht in die Gesamtnote ein.	Leistungsschwache Schülerinnen und Schüler „trainieren“ mit Hilfe einer schriftlichen Vorbereitung (Einleitung frei sprechen üben) Häusliche Übung anregen In der Trainingsphase sollten „Unterstützer“ einbezogen werden Checkliste (Anlage 1)
	Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Arbeitsergebnis	Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Schulveranstaltung	Beobachtungsbogen (Anlage 5 und 6) Jede Schülerin und jeder Schüler erhält eine Urkunde . (Anlage 7)	Differenzierung: (leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler) Einleitung: frei sprechen Hauptteil: ausdrucksstark vorlesen

4 Vorschläge zur Bewertung

Die von den Schülerinnen und Schülern zu erbringenden Leistungen umfassen alle Leistungskomponenten. Es werden mündliche, schriftliche und praktische Leistungsanteile abgefordert. Der Grad der Selbstständigkeit ist verhältnismäßig hoch. Da die Schülerinnen und Schüler erst am Ende einer umfassenden Lernsequenz eine Leistungsbewertung erhalten, kommt dem Lerngespräch eine besondere Bedeutung zu. Das **Lerngespräch** dient vor allem der individuellen Lernerfolgskontrolle und Beratung und soll die kritische Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen voranbringen. Dieser Prozess muss von der Lehrkraft begleitet werden. Die angefügten Gesprächshinweise (Anlage 3) können als Orientierung dienen.

Die Lehrkraft/Das Lehrerteam entscheidet im Vorfeld, wie sich die Bewertung in der konkreten Situation zusammensetzt und informiert Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über die Bewertungskriterien. Die 2. Teilnote wird doppelt gewichtet, um die Präsentationsleistung besonders hervorzuheben.

1. **Beobachtungsbogen** (Anlage 5)
42 Punkte → Teilnote 1
2. Beobachtungsbogen Präsentation (Anlage 6)
33 Punkte → Teilnote 2 (doppelte Wichtung)

¹ Die Formen der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung und die Kriterien der Bewertung müssen mit den Schülerinnen bzw. Schülern besprochen werden.

Die **Gesamtnote** wird im Fach Deutsch eingetragen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach Abschluss der Präsentation eine **Urkunde** (Anlage 7).

Einzelergebnisse (z. B. Mindmap, Einladung, Plakat) können als solche bewertet werden und sind im jeweiligen Fach einzutragen.

5 Reflexion

Die farbige Orientierung („Ampel“) hilft den Schülerinnen und Schülern den langen Arbeitszeitraum zu strukturieren:

Orientierung – Orientierung

Material/Vortrag zusammenstellen – Material/Vortrag zusammenstellen

Übung – Übung → Präsentation.

Die Zeitschiene wird im Klassenzimmer ausgehängt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten mit der Checkliste (Anlage 1) eine individuelle Orientierungshilfe. Der gesamte Lernprozess muss von der Lehrkraft/vom Lehrerteam strukturiert und zielgerichtet begleitet werden.

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Beispiel der Anwendung von Brainstorming-Methoden und des Mindmaps (Lernen lernen) in der Orientierungsphase zu. Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, ihre Ideen zu formulieren und zu ordnen.

Erfolgreich erweist sich der Einsatz von „Unterstützern“. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich geeignete Hilfe/

Unterstützung zu suchen und erfahren den Nutzen dieser wesentlichen lebenspraktischen Kompetenz.

Je nach Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler gestalten sich die notwendige pädagogische Begleitung und die regelmäßigen Reflexionsphasen/Lerngespräche differenziert. Schülerinnen und Schüler mit umfänglichen Problemen beim freien Sprechen können eine modifizierte Aufgabenstellung erhalten.

Der konkrete zeitliche und organisatorische Rahmen muss an der Schule vereinbart werden (z. B. Projektorientierter Unterricht, Fächerverbindender Unterricht). Die angegebenen Zeiten sind Richtwerte, die sich in der Erprobung bewährt haben.

6 Literatur

- (1) Becker, G.: Unterricht auswerten und beurteilen. Weinheim und Basel 2006
- (2) Bohl, Th.: Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Weinheim und Basel 2004
- (3) Buschmann, R., Buhren, C.: QuiSS-Schülerkompetenzen. Ergebnisse aus dem schleswig-holsteinischen Modellprogramm von QuiSS. Flensburg und Dortmund 2004
- (4) Comenius-Institut : Positionen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung. Radebeul 2005
- (5) Sacher, W.: Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bad Heilbrunn 2004
- (6) Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Lehrplan Schule zur Lernförderung. Sachsen 2005, überarbeitet 2010

Anlage 1 Checkliste (für die Hand der Schülerin/des Schülers)

Die Checkliste soll der Schülerin/dem Schüler helfen, ihren/seinen Arbeitsablauf zu strukturieren. Sie wird beim Lerngespräch mit der Lehrkraft besprochen. Sie fließt nicht in die Bewertung ein.

Name:

	Ich habe mich für ein Thema entschieden.	<input type="radio"/>
	Meine Mitschüler kennen mein Thema (Mindmap-Ausstellung im Klassenzimmer).	<input type="radio"/>
	Ich habe Material gesammelt.	<input type="radio"/>
	Ich habe das Material nach meinen Ideen geordnet.	<input type="radio"/>
	Ich habe den Einstieg vorbereitet.	<input type="radio"/>
	Ich habe meinen Einstieg vor der Gruppe präsentiert.	<input type="radio"/>
	Ich habe meinen Einstieg überarbeitet.	<input type="radio"/>
	Ich habe einen "Fahrplan" für meinen Vortrag.	<input type="radio"/>
	Ich habe mich von beraten lassen.	<input type="radio"/>
	Ich habe mein Material vervollständigt.	<input type="radio"/>
	Ich habe mein Material passend zum „Fahrplan“ geordnet.	<input type="radio"/>
	Training am:	
	Welche Tipps haben mir die anderen Schüler gegeben?	
	<input type="radio"/> deutlich sprechen	
	<input type="radio"/> Zuschauer ansehen (Spiegel nutzen)	
	<input type="radio"/> Vortrag üben	
	<input type="radio"/>	
	
	Training am:	
	Welche Tipps haben mir die anderen Schüler gegeben?	
	<input type="radio"/> deutlich sprechen	
	<input type="radio"/> Zuschauer ansehen (Spiegel nutzen)	
	<input type="radio"/> Vortrag üben	
<input type="radio"/>		
.....		

Anlage 2 Vereinbarung einer Unterstützung (für die Hand der Schülerin/des Schülers)

Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt sich geeignete Unterstützung für die Erarbeitung ihrer Präsentation zu suchen (z. B. Leiter AG, Fachlehrkraft, Eltern, Freunde, Bibliothek).

Liebe(r).....,

ich möchte eine **Präsentation** vorbereiten.

Thema

.....
.....

Vereinbarung zur Unterstützung

Material sammeln

Rechtschreibung prüfen

Material ordnen

Kopieren von

Plakat anfertigen

Präsentation üben

.....

.....

Datum:

Unterschrift

Unterschrift

Schülerinnen bzw. Schüler:

Unterstützerin/Unterstützer:

Die Unterstützung wurde genutzt

am:

Unterschrift Unterstützerin/Unterstützer:

am:

Unterschrift Unterstützerin/Unterstützer:

Anlage 3 Hinweise zum Lerngespräch (Anregungen für die Lehrkraft und Schülerinnen/Schülers)

Das Lerngespräch nimmt bei der Lernprozessgestaltung und -steuerung einen sehr wichtigen Platz ein. Im persönlichen Gespräch mit der Lehrkraft kann die Schülerin/der Schüler seinen Lernstand reflektieren und nächste Arbeitsschritte planen. Die Schülerin/der Schüler erlebt die Lehrkraft als Lernbegleiter, der die Arbeitsergebnisse kritisch hinterfragt und Anregungen gibt. Einige mögliche Fragen werden nachfolgend genannt.

Thema:

Für welches Thema hast du dich entschieden?

Was genau macht dieses Thema für dich wichtig?

Material:

Warum hast du dieses Material ausgewählt?

Hast du noch an gedacht?

Könnte das die Zuhörenden auch interessieren?

Unterstützung:

Wer könnte dich bei deiner Aufgabe unterstützen?

Wobei muss dir jemand helfen?

Brauchst du Hilfe, um dir eine Unterstützung zu organisieren?

 Wer kann dich unterstützen?

Welche Schwierigkeiten hattest du bei deiner Arbeit?

 Wie hast du sie gelöst?

 Wer hat dir geholfen?

Planung:

Welche Ziele hast du schon erreicht?

Schätze ein, wie gut du dein Ziel erreicht hast?

Welches Ziel hast du dir für gesetzt?

Ich denke, du musst mit (Teilaufgabe) beginnen.

Welche Unterstützung brauchst du, damit du dich nicht verzettelst?

Anlage 4 Rückmeldebogen (Schülermitbewertung in der Übungsphase)

Während der Übungsphase sollen die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig in einer Gruppe von max. 4 Personen ihre Arbeitsergebnisse vorstellen. Um eine hilfreiche Rückmeldung geben zu können, füllen die Zuhörenden während der Präsentation diesen Bogen oder Teile des Bogens aus. Kriterien der Beobachtung, die Art und Weise der Rückmeldung sowie Verhaltensregeln während der Übungsphase müssen vorher mit allen Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Die Schülermitbewertung fließt nicht in die Benotung ein. Sie soll den Schülerinnen und Schülern helfen an der Verbesserung ihrer Präsentation zu arbeiten. Die Lehrkraft wird den Übungsprozess in angemessener Weise begleiten und Einzelne oder Schülergruppen gezielt unterstützen.

	ja	Das kann ich nicht sicher einschätzen.	nein
Name:			
Aufbau			
Du hast das Thema genannt.		/	
Du hast einen tollen Einstieg gefunden.			
Du hast eine Reihenfolge eingehalten.			
Du bist bei deinem Thema geblieben.			
Sprache			
Du hast deutlich genug gesprochen.			
Du hast mit Betonung gesprochen.			
Du hast in Sätzen gesprochen.			
Du hast die Zuhörer meist angeschaut.			
Dein Auftreten wirkt sicher.			
Inhalt			
Ich kann verstehen, was du in deiner Freizeit gern machst.		/	
Ich habe interessante Dinge erfahren.		/	
Du hast unbekannte Wörter erklärt.		/	
Du hast meine/unsere Fragen beantwortet.		/	
Ich weiß jetzt, warum dir dein Hobby so viel Spaß macht.			
Material			
Mir gefällt dein Anschauungsmaterial.		/	
Dein Anschauungsmaterial passt zu deinen Angaben.			
Besonders gut gelungen ist dir:			
Das kannst du noch besser machen:			

Nutze die Tipps.

Anlage 6 Beobachtungsbogen zur Bewertung der Präsentation (für die Hand der Lehrkraft)

Name:

Thema der Präsentation:

	trifft voll zu (3 Punkte)	trifft eher zu (2 Punkte)	trifft eher nicht zu (1 Punkt)	trifft nicht zu (0 Punkte)	Bemerkungen
Körpersprache					
Hält er/sie Blickkontakt zum Publikum?					
Zeigt er/sie ein sicheres Auftreten?					
Sprache					
Spricht er/sie deutlich?					
Moduliert er/sie die Stimme?					
Hat er/sie einen abwechslungsreichen Satzbau verwendet?					
Inhalt					
Begründet er/sie die persönliche Bedeutsamkeit seines/ihres Hobbys?					
Hat er/sie den Einstieg überzeugend gestaltet?					
Hat er/sie unterschiedliche Aspekte seines/ihres Interessengebietes aufgezeigt?					
Hat er/sie die Inhalte sinnvoll miteinander verknüpft (gedankliche Linienführung)?					
Material					
Hat er/sie Anschauungsmaterial ausgewählt, was die Überzeugungskraft der Präsentation unterstützt?					
War das Anschauungsmaterial gut erkennbar?					

Gesamtpunktzahl: / 33 Note Präsentation:

Urkunde

Name: Klasse:

Thema der Präsentation

.....

Planung und Vorbereitung

Note

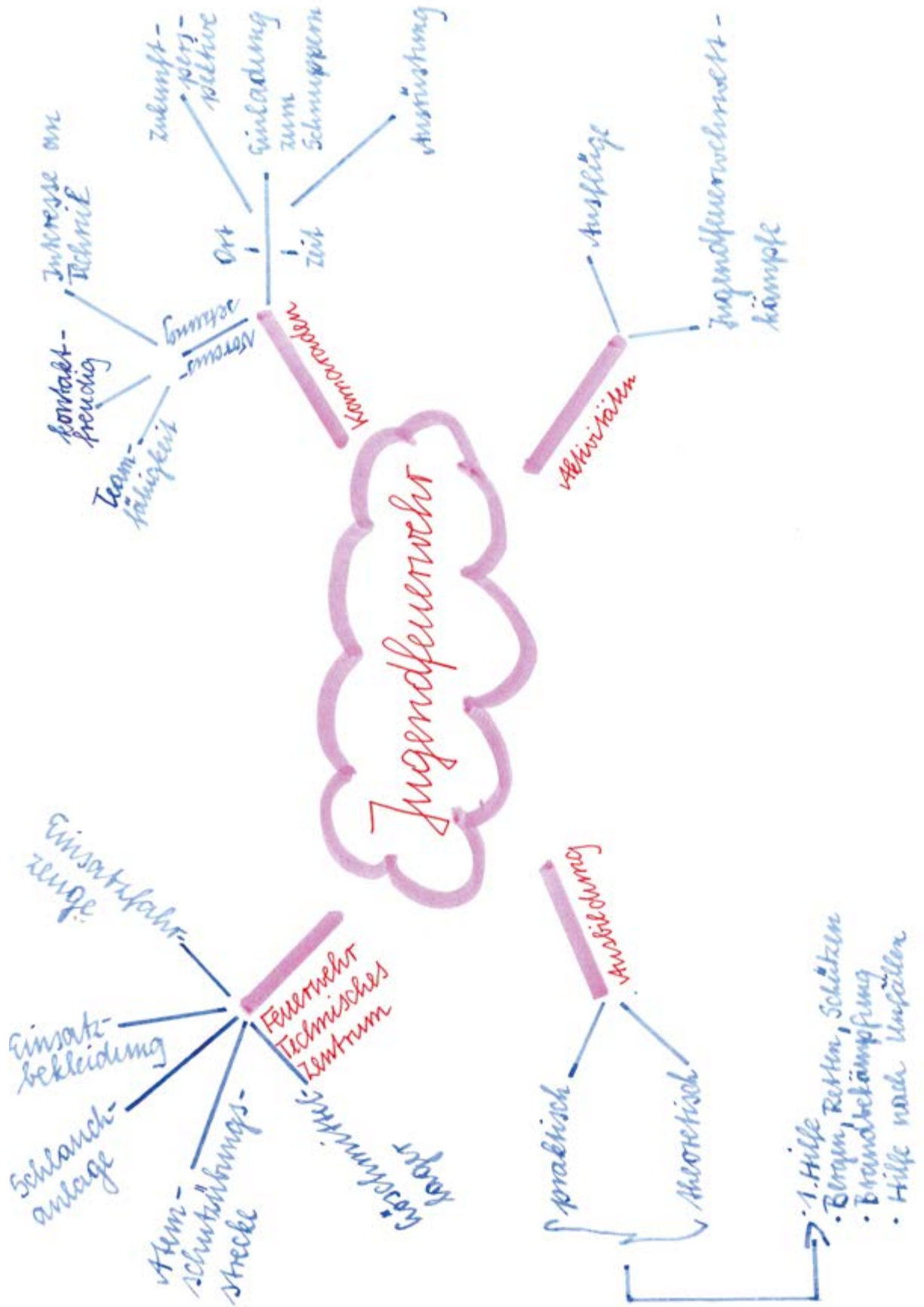
Präsentation

Note

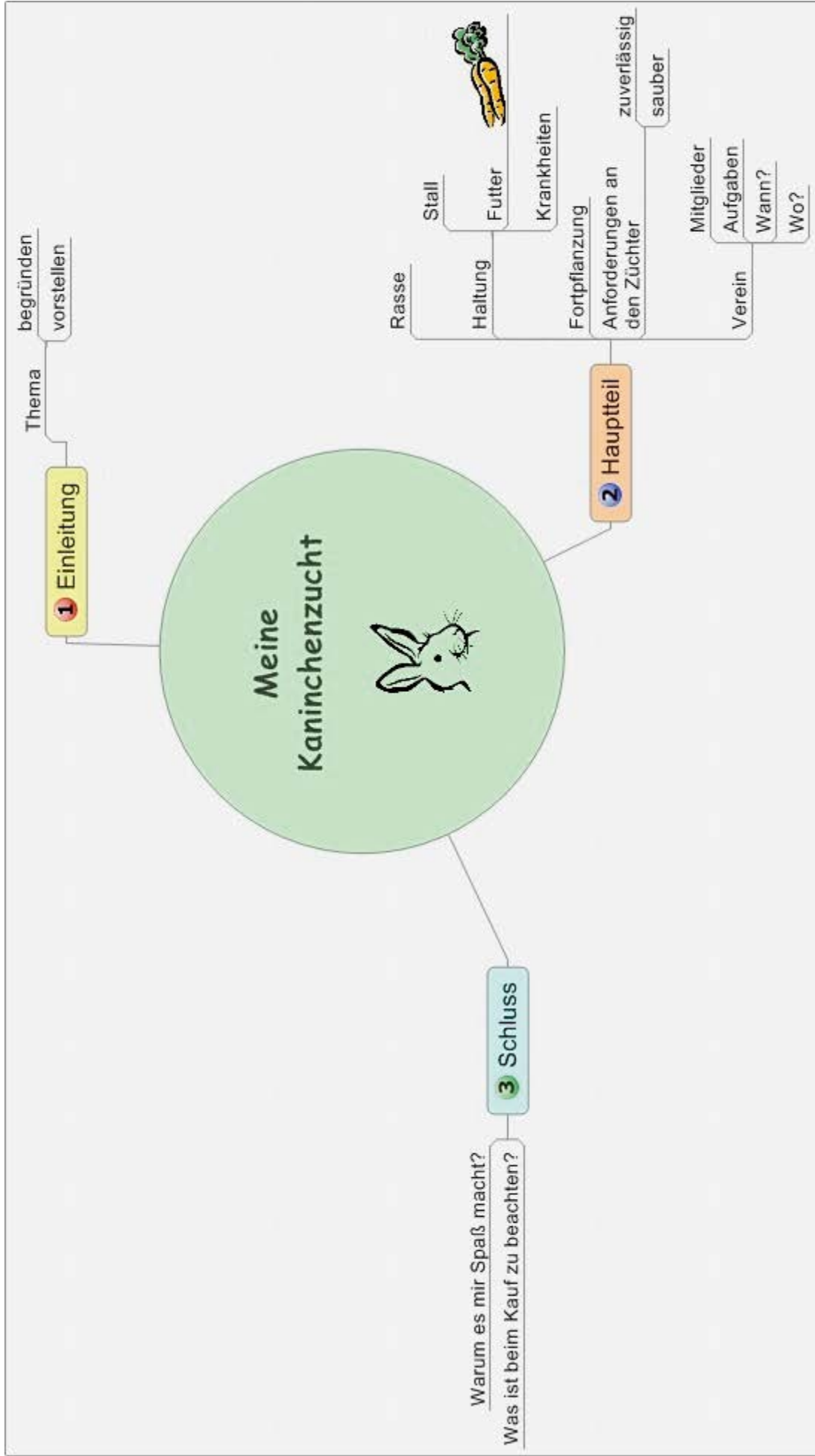
Deine Gesamtleistung wird mit
..... eingeschätzt.

Datum

Unterschrift



Anlage 9 Schülerbeispiel für die Gliederung des Vortrages



Impressum

Die Handreichung wurde erarbeitet am

Landesamt für Schule und Bildung – Standort Radebeul

Dresdner Straße 78 c

01445 Radebeul

Telefon: +49 351 8324-456

E-Mail: poststelle-r@lasub.smk.sachsen.de

Internet: <https://www.lasub.smk.sachsen.de/radebeul-3959.html>

unter Mitarbeit von:

Dr. Seidel, Rositta	Landesamt für Schule und Bildung – Standort Radebeul (ehemals)
Trogisch, Bettina	Landesamt für Schule und Bildung – Standort Radebeul
Lehmann, Manuela	Grundschule „G. E. Lessing“, Freital
Millermann, Silke	Parkschule Auerbach
Mannack, Steffen	Schule zur Lernförderung, Freital
Ottlinger, Sylvia	Schule zur Lernförderung „Gutenbergschule“, Niesky
Reichelt, Ina	Schule zur Lernförderung „Adolf Tannert“, Hohnstein
Richter, Christa	Schule zur Lernförderung, Aue (ehemals)
Rosdeutscher, Katrin	Landesamt für Schule und Bildung – Standort Dresden

Wir bedanken uns bei Frau Maria Nestler für die Unterstützung bei der grafischen Gestaltung der Klassenarbeit.

**Herausgeber und Redaktion:**

Landesamt für Schule und Bildung – Standort Radebeul
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
Telefon: +49 351 8324-456
E-Mail: poststelle-r@lasub.smk.sachsen.de
Internet: <https://www.lasub.smk.sachsen.de/radebeul-3959.html>

3. überarbeitete Auflage 2018

3.000 Stück

Gestaltung, Satz und Druck:

Lößnitz Druck GmbH Radebeul

Redaktionsschluss:

Dezember 2017

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30 | 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103-671
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Titelfoto:

©npdesignde – Fotolia.com

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes für Schule und Bildung – Standort Radebeul herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.